

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 26. September 1989

Nr. 185 (6 063)

Preis 3 Kopeken

## Beschluß des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

# Über Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik

Im Zuge der Erörterung der Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik beschließt der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR:

1. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und die Sowjets der Volksdeputierten haben in der verbleibenden Amtsperiode eine konsequente Verwirklichung der zweiten Etappe der politischen Reform in der Republik zu gewährleisten, verbunden mit der durchgeführten Rekonstruktion der Staatsmachtorgane auf allen Ebenen, mit der Sicherung der Machtfülle der Sowjets, der weiteren Demokratisierung der Formen und Methoden ihrer Tätigkeit, und die Organisationsarbeit eng mit der Lösung der Schlüsselprobleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Republik und der Regionen zu koordinieren.

Sie müssen eine tiefgehende Analyse der Vorschläge und Bemerkungen, eingebracht von Bürgern bei den Staatsorganen während der Volksaussprache bezüglich der Gesetzentwürfe der Kasachischen SSR über Veränderungen und Ergänzungen der Verfassung (des Grundgesetzes) der Kasachischen SSR, über die Sprachen der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR gewährleisten und sie in ihrer praktischen Tätigkeit berücksichtigen.

Sie sind verpflichtet, die Rechenschaftslegungen der Exekutiv- und Verfügungsorgane, die gemäß dem Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR ab 1. August 1989 durchgeführt werden, weitgehend auf außerordentlichen Tagungen zu nutzen, um Wege der Lösung spruchreif gewordener sozialer Probleme der Festigung der Beziehungen der Sowjets mit den Werktätigen und der Aktivierung der Tätigkeit der Deputiertengruppen auszuarbeiten.

2. Angesichts der großen Bedeutung der kommenden Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR und der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR, im System der Maßnahmen zur Verwirklichung der Umgestaltung auf dem Gebiet des staatlichen Aufbaus in

der Republik, haben das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und die Sowjets der Volksdeputierten gemäß der neuen Gesetzgebung über die Wahlen entsprechende Voraussetzungen dafür zu schaffen, damit die Arbeitskollektive, Massenorganisationen und Wähler ihre Rechte auf demokratische, freie und offene Entscheidung über alle Fragen ausüben, die mit der Nominierung der Deputiertenkandidaten, ihre Registrierung, mit der Abstimmung, der Festsetzung der Wahlergebnisse und ihrer Auswertung zusammenhängen.

3. Die Sowjets der Volksdeputierten der Republik werden aufgefordert, gemäß den Beschlüssen des Septemberplenums des ZK der KPdSU von 1989 und auf der Grundlage der Thesen der Plattform der KPdSU „Die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ entschiedene beliebige nationale Beschränktheit, Lokalpatriotismus, Korps- und Ressortgeist zurückzuweisen und eine vollständige und konsequente Verwirklichung des Verfassungsprinzips der Bürger unabhängig von ihrer Rassen- und Volkszugehörigkeit zu gewährleisten; beliebige Versuche, Menschen nach nationalem Merkmal zu verletzen, als den Prinzipien der sowjetischen Staatlichkeit zuwiderlaufende Handlungen zu betrachten.

Zwecks Realisierung des Gesetzes über die Sprachen in der Kasachischen SSR hat der Ministerrat der Kasachischen SSR ein langfristiges gesellschaftlich-staatliches Programm der Entwicklung von Sprachen und Kulturen in der Kasachischen SSR bis zum Jahre 2000 und für die Perspektive zu erarbeiten, sie dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vorzulegen und darin die Lösung der Kader-, materiell-technischen, Finanz-, Lehr-, Methodik- und anderer Fragen wie auch die notwendigen Maßnahmen zur Hilfeleistung für die Bevölkerung beim Erlernen der örtlichen Sprachen vorzusehen. Gemäß der Konzeption der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung der Kasachischen SSR ist die Vorbereitungsarbeit für den Übergang der Regionen zu den Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu beschleunigen und dabei maximal die vorhandenen Möglichkeiten und Ressourcen für die Lösung der Aufgaben der sozialökonomi-

schon Entwicklung sowohl der Regionen selbst als auch der ganzen Republik zu nutzen.

4. Die Notwendigkeit der radikalen Reorganisation des Gerichts- und Rechtssystems als ein überaus wichtiges Element auf dem Wege des Aufbaus eines Rechtsstaates betonend, werden das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die Kommission für Gesetzgebungsvorschläge des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beauftragt, ihre Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung der Gesetzgebungsakte zu konzentrieren, die auf die Verwirklichung des Rechtsschutzmechanismus, auf die maximale Sicherung der Rechte und Freiheiten der Bürger, für die Erhöhung des Ansehens des Gesetzes und seine strikte Befolgung durch alle Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Kollektive und Bürger gerichtet sind.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die Staats- und Rechtsschutzorgane der Republik haben in vollem Maße die Möglichkeiten der provisorischen Komitees zur Bekämpfung der Kriminalität bei der entschiedenen Festlegung der Rechtsordnung und der Unterbindung von Rechtsverletzungen zu nutzen, nach Kräften die gesellschaftliche Initiative zu fördern, sich sowohl der neuen als auch der durch die Praxis erprobten Formen und Methoden des Zusammenwirkens mit der Öffentlichkeit im Kampf gegen Kriminalität, Trunksucht und Alkoholisierung, bei der Gewährleistung des sicheren Schutzes des staatlichen und gesellschaftlichen Eigentums und des persönlichen Eigentums zu bedienen.

5. Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat die Vorschläge und Bemerkungen, die im Laufe der volkswelten Diskussion der Gesetzentwürfe wie auch seitens der Deputierten auf dieser Tagung zu Fragen des wirtschaftlichen, sozialen und Kulturaufbaus ausgesprochen wurden, zu prüfen und Beschlüsse über ihre Verwirklichung zu fassen.

**Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR**

**M. SAGDIJEV**

**Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR**

**K. SHUSSUPOV**

Alma-Ata, 22. September 1989

## Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte die Frage der Verstärkung der organisatorischen Arbeit der Parteiorganisationen zur Meisterei der Pachtbeziehungen und anderer progressiver Formen des Wirtschaftens im Agrar-Industrie-Komplex der Republik. Es wurde betont, daß die Gebiets-, Rayon- und Grundparteiorganisationen keine beherrschende Arbeit zur gründlichen Umgestaltung der produktionswirtschaftlichen Beziehungen im Agrar-Industrie-Komplex im Sinne der Forderungen des Märzplenums des ZK der KPdSU (1989) entfaltet haben.

In vielen Sowchosen, Kolchosen und in anderen Agrarbetrieben werden die neuen Formen und Methoden des Wirtschaftens nur langsam erlernt, die Entfremdung der Mitarbeiter dem gesellschaftlichen Eigentum und den Ergebnissen ihrer Arbeit bleibt bestehen, die Effektivität der Produktion ist gering. Ein bedeutender Teil von Leitern und Fachleuten stellen sich das Wesen der Pacht und der wirtschaftlichen Rechnungsführung vereinfacht vor und haben kein klares Verständnis für die Wege und Methoden der Realisierung der tiefgehenden ökonomischen Wandlungen im Agrarsektor. Das komplexe Herangehen an das Erlernen der progressiven Formen des Wirtschaftens wird nicht gewährleistet, die einzelnen Vervollkommnungen der traditionellen Formen der Arbeitsentlohnung werden als Neuheit hingestellt, es ist auch das Streben vorhanden, eine Situation scheinbaren Wohlergehens zu schaffen.

Laut Angaben der Staatlichen Kommission für Statistik sind per 1. Juli dieses Jahres in der Republik zur durchgängigen Pacht 36 Prozent der Agrarbetriebe und in den Gebieten Kysyl-Orda und Dsheskasgan entsprechend 91 und 95 Prozent übergeführt worden. In den Gebieten Uralak, Semipalatsk und Aktjubsinsk sind gemäß dem Rechenschaftsbericht über 90 Prozent Ackerflächen in Pacht übergeben worden, im Gebiet Alma-Ata 92 Prozent von Kühen, im Gebiet Taldy-Kurgan 95 Prozent von Rindern, im Gebiet Zelinograd eben so viele Schafe.

Dennoch ist dadurch keine wesentliche Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion, kein Zuwachs der Arbeitsproduktivität, keine Festigung der Wirtschaft, besonders der wenig rentablen und verlustbringenden Agrarbetriebe, erzielt worden. Einige Pächter und Pachtkollektive vereinfachen wegen der ungenügenden Berufkenntnisse die Technologie und ignorieren die Empfehlungen der Fachleute, wodurch sie bedeutende Mengen von Erzeugnissen zu wenig erhalten. Die Leiter und Fachleute der Agrarbetriebe befassen sich nur wenig mit ihrer Ausbildung und ihrem Studium.

Die Parteikomitees analysieren die sozialökonomischen Prozesse nicht tief genug, die Erfüllung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivisten der Republik werden in Kokschetaw nicht effektiv kontrolliert. Viele von ihnen finden sich mit Fällen von Formalismus und Simplifizierung ab, geben dem offensichtlichen Widerstand dem Neuen seitens einiger leitender Funktionäre keine politische Wertung.

Die Inkonsequenz, die abwartende Haltung vieler Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, der Parteigrundorganisationen haben dazu geführt, daß einzelne Wirtschaftsleiter und Spezialisten auch unter den Pachtvertragsbedingungen administrativen Druck ausüben und die Pächter nach wie vor herumzukommandieren suchen. Nicht selten wird gegen das Prinzip der Freiwilligkeit verstoßen, in den Pachtvertrag werden nur einzelne Produktionsabteilungen einbezogen. Nur sehr wenige Agrarbetriebe in den Gebieten Karaganda, Pawlodar und Tschimkent meistern die Pachtbeziehungen komplex. Die Übergabe des Bodens und anderer Grundfonds den Pächtern wird in den Gebieten Ostkasachstan, Dshambul und Uralak hinausgezögert. Die Meisterei der Pachtvertragsbeziehungen wird durch die Staatliche Plankommission, das Finanzministerium und das Staatliche Komitee für Statistik der Kasachischen SSR nur schwach beeinflusst. Noch immer groß bleibt die Zahl behördlicher Instruktionen, die Formen der Rechenschaftslegung sind verkompliziert. Sehr langsam werden die neuen Leitungsstrukturen formiert. Nicht abgesichert wurden in Wirklichkeit gleiche Wirtschaftsbedingungen für solche Eigentumsformen wie die Bauernwirtschaften und ihre Kooperativen, die individuellen Nebenwirtschaften der Bürger, es gibt praktisch gar keine Tätigkeit zur Verbreitung von Pachtbeziehungen in Betrieben der Lebensmittel- und der Verarbeitungsindustrie. Als die wichtigste Aufgabe der Parteiorganisationen der Republik bestimmte das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Absicherung einer grundsätzlichen Umgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen auf dem Lande den Übergang — nicht verbal, sondern tatsächlich — zur allgemeinen komplexen Meisterei der Pacht, des Leistungsvertrags, der wirtschaftlichen Rechnungsführung, zur Schaffung von Bedingungen für eine gleichberechtigte Entwicklung sämtlicher Formen des sozialistischen Eigentums und des sozialistischen Wirtschaftens, zur weiteren Vervollkommnung der agrarindustriellen Integration.

Die ersten Sekretäre der Gebiets- und der Rayonparteiorganisationen sowie die Sekretäre der Parteikomitees und der Parteigrundorganisationen wurden aufgefordert, sämtliche organisatorische Arbeit zur Meisterei der Pachtvertragsbeziehungen und anderer progressiver Formen des Wirtschaftens persönlich anzuleiten.

Es gilt, die Anforderungen an die Kommunisten, die in Staats- und Wirtschaftsorganen arbeiten, hinsichtlich der praktischen Realisierung der gegenwärtigen Agrarpolitik der KPdSU zu heben. Die Parteikomitees wurden beauftragt, Maßnahmen zur Reorganisation der Leitung im Agrar-Industrie-Komplex einzuleiten, die weisungsgebundenen Leitungsmethoden auszuschließen.

Es ist notwendig, sich entscheiden von solchen Leitern und Spezialisten zu befreien, die die Initiative an der Basis lähmen und die Meisterei neuer Wirtschaftsbeziehungen zu befördern, die aktiv zur Demokratisierung des Produktionslebens, zum Übergang der Hauptelemente des Agrar-Industrie-Bereichs auf die Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Eigenfinanzierung und Selbstverwaltung beitragen. Es gilt, auf der Grundlage von Konkurrenz und Wählbarkeit der Leiter deren stabile Zusammensetzung und höheres Verantwortungsbewußtsein zu erreichen. Allerorts ist ein beständig funktionierendes System der Kaderausbildung zu organisieren zwecks Herausbildung neuen ökonomischen Denkens und der Fertigkeiten der Selbstverwaltung bei wirtschaftlicher Rechnungsführung bei allen Mitarbeitern des Agrar-Industrie-Komplexes. Es ist notwendig, die Rolle und die Aufgaben der Spezialisten in Pachtkollektiven zu bestimmen sowie ihnen das Vermögen, selbständig, mit Unternehmungsgeist zu handeln sowie das Verständnis dafür beizubringen, daß weiterer Fortschritt ohne wissenschaftlich-technischen Fortschritt undenkbar ist.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane müssen den Pächtern größtmögliche Hilfe erweisen, ihnen bei der Organisation der Produktion von Erzeugnissen immer mehr Selbstständigkeit gewährleisten und nötigenfalls eine Revidierung der Spezialisierung und Branchenstruktur durchsetzen. Es gilt, die Erfahrungen der Nutzung von Pachtbeziehungen, der Entwicklung von Bauernwirtschaften, der Festigung der individuellen Nebenwirtschaften, der Familienpacht und der selbständig funktionierenden Agrarkooperativen systematisch zu verallgemeinern.

Die Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, die Parteigrundorganisationen müssen den gesamten Komplex der Agitations- und Propagandaarbeit auf die Erlangung politischer Reife durch die Dorfwirtschaften, auf die Realisierung der potentiellen Möglichkeiten der gesellschaftspolitischen und der Arbeitsaktivität lenken. Die ideologische Arbeit unmittelbar in den Pachtkollektiven und anderen Formationen muß aktiviert werden, wobei ihr die Erziehung des Bauern eines neuen Typs, eines wahren Herren auf dem Boden zu Grunde gelegt werden muß.

Die Massenmedien der Republik sind aufgefordert worden, den Verlauf der Realisierung der Zielsetzungen des Märzplenums des ZK der KPdSU (1989) weitgehend zu beleuchten, die Oberflächlichkeit und Einseitigkeit beim Aufzeigen des Wesens der Pachtvertragsbeziehungen zu beseitigen, kühn Probleme aufzuwerfen, die der Entfaltung der Pacht im Wege stehen, operativ fortschrittliche Erfahrungen bei der Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung zu propagieren.

Die Parteikomitees analysieren die sozialökonomischen Prozesse nicht tief genug, die Erfüllung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivisten der Republik werden in Kokschetaw nicht effektiv kontrolliert. Viele von ihnen finden sich mit Fällen von Formalismus und Simplifizierung ab, geben dem offensichtlichen Widerstand dem Neuen seitens einiger leitender Funktionäre keine politische Wertung.

Die Inkonsequenz, die abwartende Haltung vieler Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, der Parteigrundorganisationen haben dazu geführt, daß einzelne Wirtschaftsleiter und Spezialisten auch unter den Pachtvertragsbedingungen administrativen Druck ausüben und die Pächter nach wie vor herumzukommandieren suchen.

Nicht selten wird gegen das Prinzip der Freiwilligkeit verstoßen, in den Pachtvertrag werden nur einzelne Produktionsabteilungen einbezogen. Nur sehr wenige Agrarbetriebe in den Gebieten Karaganda, Pawlodar und Tschimkent meistern die Pachtbeziehungen komplex.

Die Übergabe des Bodens und anderer Grundfonds den Pächtern wird in den Gebieten Ostkasachstan, Dshambul und Uralak hinausgezögert. Die Meisterei der Pachtvertragsbeziehungen wird durch die Staatliche Plankommission, das Finanzministerium und das Staatliche Komitee für Statistik der Kasachischen SSR nur schwach beeinflusst.

Noch immer groß bleibt die Zahl behördlicher Instruktionen, die Formen der Rechenschaftslegung sind verkompliziert. Sehr langsam werden die neuen Leitungsstrukturen formiert. Nicht abgesichert wurden in Wirklichkeit gleiche Wirtschaftsbedingungen für solche Eigentumsformen wie die Bauernwirtschaften und ihre Kooperativen, die individuellen Nebenwirtschaften der Bürger, es gibt praktisch gar keine Tätigkeit zur Verbreitung von Pachtbeziehungen in Betrieben der Lebensmittel- und der Verarbeitungsindustrie.

Als die wichtigste Aufgabe der Parteiorganisationen der Republik bestimmte das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Absicherung einer grundsätzlichen Umgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen auf dem Lande den Übergang — nicht verbal, sondern tatsächlich — zur allgemeinen komplexen Meisterei der Pacht, des Leistungsvertrags, der wirtschaftlichen Rechnungsführung, zur Schaffung von Bedingungen für eine gleichberechtigte Entwicklung sämtlicher Formen des sozialistischen Eigentums und des sozialistischen Wirtschaftens, zur weiteren Vervollkommnung der agrarindustriellen Integration.

Die ersten Sekretäre der Gebiets- und der Rayonparteiorganisationen sowie die Sekretäre der Parteikomitees und der Parteigrundorganisationen wurden aufgefordert, sämtliche organisatorische Arbeit zur Meisterei der Pachtvertragsbeziehungen und anderer progressiver Formen des Wirtschaftens persönlich anzuleiten. Es gilt, die Anforderungen an die Kommunisten, die in Staats- und Wirtschaftsorganen arbeiten, hinsichtlich der praktischen Realisierung der gegenwärtigen Agrarpolitik der KPdSU zu heben. Die Parteikomitees wurden beauftragt, Maßnahmen zur Reorganisation der Leitung im Agrar-Industrie-Komplex einzuleiten, die weisungsgebundenen Leitungsmethoden auszuschließen.

# Die Rechtsschöpfung der Deputierten ist die Willensäußerung des Volkes

Nicht hoch genug einzuschätzen ist die Bedeutung der Hauptfrage, die auf der außerordentlichen vierzehnten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode erörtert wurde. Die Deputierten sprachen unter dem unmittelbaren tiefen Eindruck des soeben zu Ende gegangenen Plenums des ZK der KPdSU. Sie behandelten von verschiedenen Aspekten und gründlich die Leitsätze und Besonderheiten der Gesetzentwürfe über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Volksdeputierten der Republik bzw. der Deputierten der örtlichen Sowjets und über die Sprachen, machten Vorschläge und Bemerkungen und brachten ihre persönliche wie auch die Meinung ihrer Wähler, der breiten Massen von Werktätigen verschiedener Nationen und Völkern zum Ausdruck.

Der Deputierte S. K. Nurkadilow, Vorsitzender des Stadtkomitees der Kasachischen SSR, der bei den Debatten als erster das Wort ergriff, hob das gewaltige Ausmaß hervor, das die Erörterung der Gesetzentwürfe erreichte. Die grundsätzliche Verbesserung der Tätigkeit der Sowjets und die Hebung ihrer Rolle, sagte der Redner, sind undenkbar, wenn sie nicht wahre Herren in ihrem Territorium werden. Das Fehlen dessen wirkt sich besonders negativ auf die Lösung des Wohnungsproblems aus. Der Stadtsowjet vermag zum Beispiel vorläufig noch nicht selbst zu entscheiden, welche Wohnflächen in Alma-Ata notwendig

ist, um einen Bürger in die Liste der Wohnungssuchenden einzutragen. Ferner forderte der Deputierte auf, es im Artikel 80 des Gesetzes über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der Republik exakter festzulegen, welche Funktionen der Oberste Sowjet und welche die örtlichen Machtorgane zu erfüllen haben. Überhaupt, so führte er weiter aus, reichen die Änderungen und Ergänzungen allein nicht aus — das Grundgesetz der Kasachischen SSR muß vollständig revidiert werden.

Das Septemberplenum des ZK der KPdSU von 1989 erarbeitete eine Strategie der Handlungen, die dem gegenwärtigen Stand der zwischenationalen Beziehungen entspricht. In diesem Zusammenhang auf den Entwurf des Gesetzes über die Sprachen eingehend, erklärte der Deputierte: Wir achten und lieben die Sprache von Puschkin, Lermontow, Turgenew und Tolstoi. Dem Kasachischen den Status der Staatssprache verleihend, bezeugen wir auf diese Weise Achtung vor der Sprache Abais und Dshambuls, Auesows und Seifullins. Zugleich gilt es, die sprachliche Situation sorgfältig abzuwägen und die schwerwiegendsten Artikel des Gesetzentwurfes — 17, 20 und 21 — nachzuarbeiten. Zum wichtigsten Kriterium muß hier das Fehlen auch nur einer Andeutung auf ein zwangsmäßiges Erlernen der Sprache sein.

Ans Rednerpult tritt die Deputierte G. Sh. Nugmanowa, Vorsitzende des Exekutivkomitees des Siedlungssowjets Aktau, Gebiet Karaganda. Die Hauptrichtung je-

nes Neuen, was die zur Diskussion stehenden Gesetzentwürfe enthalten, unterstrich sie, ist die Entfaltung der sozialistischen Demokratie, die Verwandlung der Sowjets in Organe einer wahren Volksmacht.

Die Rednerin erachtet es für möglich, im Gesetz über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR den Arbeitskollektiven, den Versammlungen an Wohnorten und in Truppendeuten das Recht einzuräumen, ihre Repräsentanten aus den Wahlkommissionen nötigenfalls abzuwählen. Sie unterstützte den Status des Kasachischen als Staatssprache und äußerte die Meinung, die russische Sprache möge auch künftig ihre Mission als Mittel des zwischenationalen Verkehrs würdig erfüllen.

In den Jahren des Stalinschen Terrors, des Chruschtschowschen Voluntarismus und der Breshnew'schen Stagnation, sagte der Volksdeputierte der UdSSR M. Schachanow, Chefredakteur der Zeitschrift „Shalyn“, in seiner Ansprache an die Anwesenden, sind Dutzende kleine Völker um ihre Muttersprache gekommen. Diese betrübliche Tendenz hat auch das kasachische Volk nicht umgegangen. In seiner Mitte sind ganze Generationen von Leitern herangewachsen, die nicht einmal einige einfache Worte in ihrer Muttersprache sinnvoll zusammenbringen können. Mit einem ähnlichen Leiter traf ich im Rayon Tschilik, Gebiet Alma-Ata, während der jüngsten Wahlkampagne zusammen. Natürlich ist diese Tatsache verurteilungswürdig, sie löst

Befremden und Protest bei vielen seiner Landsleute aus.

Es gibt aber auch andere Fälle, unterstrich der Redner, wo zum Beispiel Vertreter des russischen oder deutschen Teils der Bevölkerung sich geläufig auf Kasachisch ausdrücken. Und das sind zum Glück keine Einzelfälle. Es kommt die Frage auf: Ist das kein überzeugender Beweis dafür, daß man bei entsprechendem Wunsch die Sprache des Volkes, dessen Namen die Republik trägt, dennoch erlernen kann? Daher schlage ich vor, die ursprüngliche Fassung des Gesetzentwurfes über die Sprache ohne wesentliche Änderungen anzunehmen.

Der Deputierte S. A. Tereschtschenko, Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Tschimkent, charakterisierte die der Tagung unterbreiteten Gesetzentwürfe als historisch und forderte auf, bei deren Annahme mehr Erwogenheit, Geduld und Weisheit an den Tag zu legen. Dazu verpflichten die Ergebnisse der Volksaussprache, die vor Augen geführt haben, daß viele Artikel präzisiert, ergänzt und sogar prinzipiell neu abgefaßt werden müssen.

Der Redner unterstützte den Vorschlag, die Ämter des Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zu vereinigen, und brachte eine Reihe konkreter Berichtigungen zum Gesetzentwurf über Veränderungen und

(Schluß S. 2)

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

**Erstklassige Erzeugnisse** liefert bereits seit Jahresbeginn das Kollektiv des Betonwerks „Aktjubsinstroil“. Die monolithen Kellerräume erfreuen sich bei den Stadteinwohnern großer Nachfrage. Ihre Nutzfläche beträgt neun Quadratmeter. Sie werden vorwiegend in individuellen Garagen montiert. In diesem Jahr sind schon 150 davon an die Bevölkerung realisiert worden.

**Immer mehr neue Häuser** entstehen in den letzten Jahren im Sowchos „Turgaiski“. Gebiet Zelinograd. Beim Bau werden effektiv örtliche Materialien genutzt. Allein in diesem Jahr hat man im Betrieb über 200 000 Stück Samanziegel und 300 000 Schlackensteine produziert.

**Für die künftige Ernte** setzen sich mit aller Kraft schon dieser Tage die Mechanisatoren des Sowchos „Rasdolny“ im Gebiet Kokschetaw ein. „Die Tiefwähler lockern den Boden bis 30 cm tief“, sagt der Sowchodirektor Artur Kinn. „Dadurch wird dann im Frühjahr mehr Feuchtigkeit im Boden aufbewahrt.“



Spitzenleistungen erzielten während der Erntekampagne die Mechanisatoren der 2. Feldbaubrigade des Sowchos „Andrejewski“, Gebiet Zelinograd. Täglich wurden hier Druscharbeiten auf etwa 350 Hektar durchgeführt. Unsere Bilder: Groß ist der Beitrag der Kombifahrer Vitali Golzew und Alexander Muth zum erfolgreichen Abschluß der Getreideernte; der Kombifahrer Wilhelm Hauser leistet immer Qualitätsarbeit; auf der Brigadeflanne herrscht immer noch Hochbetrieb.

Fotos: Viktor Krieger

## Treffen M. S. Gorbatschows mit Margaret Thatcher

### Präsidium des UdSSR-Ministerrates tagte

Das Präsidium des Ministerrates der UdSSR hat auf seiner Sitzung Berichte mehrerer Ministerien über die von ihnen getroffenen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben zur Produktion von Konsumgütern und zur Belieferung des Marktes mit diesen Waren entgegengenommen. In der Sitzung wurde festgestellt, daß der Zuwachs von Waren in diesem Jahr wertmäßig rund 35 Milliarden Rubel betragen wird.

M. S. Gorbatschow und Margaret Thatcher haben am Sonnabend in Moskau ein Treffen durchgeführt. Das war faktisch die Fortsetzung des regelmäßigen Dialogs, der schon seit fünf Jahren geführt wird.

Die Gesprächspartner stellten fest, daß schon die Tatsache des direkten, ehrlichen und informellen Meinungsaustauschs zwischen Vertretern der verschiedenen Staaten und Gesellschaftssysteme eine ganz neue Etappe in den internationalen Beziehungen einleitet. Peripetien und Spannungen aller Art, die in den Beziehungen zwischen zwei Ländern auftreten können, weichen vor der prinzipiellen Bedeutung dieses Dialogs zurück. Er ist besonders wichtig, als sich so kardinale Veränderungen in der Welt vollziehen. Die gegenwärtige Generation der führenden Repräsentanten von Staaten, besonders solcher wie der UdSSR und Großbritannien, haben kein moralisches Recht, die Chance für die gemeinsame Bildung der friedlichen Periode in der Geschichte der Zivilisation zu verpassen.

Gorbatschow und Margaret Thatcher trafen nach weniger als sechs Monaten wieder zusammen und konnten auf die weitere Verbesserung des internationalen Klimas verweisen. Die Spannung geht zurück. Das Vertrauen festigt sich. Vorhanden seien mehr Möglichkeiten für die Lösung mehrerer großangelegter Probleme.

M. S. Gorbatschow würdigte große Interesse Margaret Thatchers an Prozessen in der UdSSR sowie ihre Informiertheit über den Verlauf der Umgestaltung. Äußerungen der Politiker zeugen andererseits davon, daß sie sich über die große internationale Bedeutung der Wandlungen in der sowjetischen Gesellschaft im klaren ist. Im Kontext des gesamteuropäischen Prozesses bekräftigten M. S. Gorbatschow und Margaret Thatcher ein weiteres Mal, daß weder die UdSSR noch Großbritannien die geringsten Absichten haben, die Sicherheit des anderen mit ihren Handlungen zu beeinträchtigen, und daß die Politik, die die Abweichung von diesem Prinzip in den Beziehungen zwischen beliebigen Staaten zuläßt, gefährlich und perspektivlos ist. Aber der europäische Prozeß hängt nicht nur von der Senkung des Niveaus der militärischen Konfrontation und von den Abrüstungskomponenten der Sicherheit ab. Sein Schicksal ist auch mit der Achtung der Freiheit der Wahl verbunden, die die Angriffe auf die Souveränität der anderen Staaten, unter welchem Vorwand auch immer, ausschließt. Zur Sprache kamen ferner einige aktuelle Fragen der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Die Premierministerin Großbritanniens, Margaret Thatcher, ist am Sonnabend von Moskau nach London abgereist. (TASS)

Außerordentliche XIV. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Die Rechtsschöpfung der Deputierten ist die Willensäußerung des Volkes

(Schluß)

Ergänzungen der Verfassung der Kasachischen SSR und des Gesetzes über die Wahlen der Volksdeputierten der Republik ein. Man bezweifle beispielsweise die Zweckmäßigkeit der Durchführung der geheimen Abstimmung bei der Registrierung der Volksdeputiertenkandidaten auf den Wahlkreis-konferenzen. Das nannte man Vorwahlen, eine offensichtliche Schmälerung der Rechte der Bürger.

Von der Notwendigkeit redend, nationale Kultur und Traditionen zu wahren, sprach sich S. A. Tereschtschenko für die Anerkennung des Kasachischen als Staatssprache aus, indem dem Russischen der Status der Sprache des zwischenationalen Verkehrs zuerkannt werden soll.

Eine Reihe von Verfassungsbestimmungen entspricht nicht mehr den spruchreif gewordenen Forderungen; durchaus begründet ist daher die Verabschiedung von Gesetzen, die der kasachischen Sprache den Status der Staatssprache verleihen und das Wahlrecht mit den Zielen der politischen Reform in Einklang bringen würden, sagte von der Tribüne aus der Deputierte B. M. Tursumbajew, Vorsitzender des Nordkasachstan Gebiets-exekutivkomitees. Alle damit zusammenhängenden Fragen wurden in unserem Gebiet weitgehend erörtert, führte der Redner weiter aus. Viele Zuschriften der Werktätigen mit Einschätzungen der Gesetzentwürfe und Vorschläge erhielten die Gebietsexekutive und die örtlichen Sowjets. Die meisten Einwohner des Gebiets Nordkasachstan billigen und unterstützen diese Dokumente und schätzen ihre Rolle bei der weiteren Umgestaltung hoch ein.

Ferner ging der Deputierte auf Probleme der Entwicklung der kasachischen Sprache und ihrer umfassenderen Anwendung ein. In den letzten zehn Jahren ging in Kasachstan die Zahl der Schulen mit kasachischer Unterrichtssprache zurück, daher auch die ungünstigen Folgen für die Kultur und die Traditionen des Volkes. Soll Kasachisch die Staatssprache sein, wird dies das Erlernen und die Entwicklung der russischen und der Sprachen anderer in der Republik lebenden Völker keinesfalls behindern.

Zugleich, so unterstrich der Redner, dürfen wir nicht zulassen, was in den baltischen Republiken geschehen ist, nämlich die Schmälerung der sprachlichen und anderer Rechte der nichtangestammten Bevölkerung.

In Kasachstan leben alle Völker in einer sich historisch herausgebildeten großen Familie, sagte S. A. Kusnezow, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan. Dabei kommt es darauf an, daß niemandes Rechte geschmälert werden. Feingefühl und Geduld beim Herangehen an diese sehr wichtige Entscheidung sind die erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirkung des verabschiedeten Gesetzes.

Unterschiedlich haben die Menschen die Artikel 17, 20 und 21 des Gesetzesentwurfs über die Sprachen aufgenommen. Jetzt ist die Spannung, die diesbezüglich beinahe entstanden wäre, abgeschafft. Hoffentlich werden die Verkündung des Kasachischen als Staatssprache sowie der während der Erörterung der Plattform des ZK der KPdSU ausgearbeitete Vorschlag, der russischen Sprache den Status der gesamtstaatlichen Sprache zu verleihen, gute Dienste leisten.

Reden wir von Sprachen, sagte der Deputierte K. S. Smallov, Chefredakteur der Zeitschrift „Madenijet shane turmys“, so sprechen wir über die gegenseitigen Beziehungen und die Kulturen vieler Völker. Gerade von diesen Positionen aus muß man an diese komplizierte Frage herangehen.

Das Septemberplenum des ZK der KPdSU von 1989 sprach sich für die gesamtstaatliche russische Sprache und die Staatssprachen der Unionsrepubliken aus. Man darf den Menschen nicht die Möglichkeit rauben, in seiner Muttersprache zu sprechen und zu schreiben, den historischen Wurzeln seines Volkes zu kennen. In diesem Zusammenhang wurde beauftragt, uns folgende Tatsache: Nur ein Drittel der Bücher wird in der Republik in Kasachisch herausgegeben. Ist denn das gerecht? Oder — zum Beispiel folgendes: Das I. Programm des Republikfunk sendet täglich 19,5 Stunden und nur 4,5 in Kasachisch. All das sind die Schiefheiten, zu denen es das administrative Kommando-system in der Stagnationsperiode kommen ließ, als das Prozentsatz- und das Bruttoprinzip die Oberhand hatten.

Heute wird der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen und nicht einfach über die kasachische Sprache erörtert, betonte von der Tribüne aus der Deputierte L. L. Schreiner, Oberregulierer für technologische Ausrüstungen in der Aufbereitungs-fabrik des Kombinals „Kustanai-Asbest“. Gemeint ist nicht das Monopol, sondern die Gleichheit aller Sprachen unserer multinationalen Republik.

Die Anerkennung der kasachischen Sprache als Staatssprache ist gerechtfertigt. Gleichzeitig darf man aber nicht die Sprache wiederbeleben und die andere abwerten. Das Gesetz über die Sprachen muß meines Erachtens flexibler die Streitfragen lösen. Nehmen wir den Geschäftsverkehr. In den Staatsmacht- und Verwaltungsorganen muß man ihn in zwei Sprachen führen. Und in den Betrieben? Die Meinung der Mehrheit meiner Wähler ist, als Staatssprache sowohl

die kasachische als auch die russische Sprache anzuerkennen. Um so mehr, als dieser Vorschlag mit dem Beschluß des eben beendeten Plenums des ZK der KPdSU übereinstimmt.

Der Staatsanwalt der Kasachischen SSR und Deputierte G. B. Jelemissow betonte, daß die auf der Tagung erörterten Gesetzentwürfe einer der wichtigsten Schritte bei der Entwicklung der Demokratie in der Republik und beim Werden des Rechtsstaats sind. Sie erweitern die Rechte der Bürger aller Nationalitäten.

Nach der Meinung des Deputierten entsprechen die Fassungen des Entwurfs des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen völlig den Grundsätzen der Plattform der KPdSU über die Nationalitätenpolitik und dem Bericht auf dem Septemberplenum des Zentralkomitees der KPdSU (1989). Danach ging der Redner auf die Ursache der unzufriedenstellenden Lage ein, in die die kasachische Sprache gerät.

Der Deputierte verwies auf die Ergänzung zum Kapitel des Gesetzes über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung, die die Rede von der Ernennung des Staatsanwalts der Kasachischen SSR auf Empfehlung des Generalstaatsanwalts der UdSSR und von seiner Bestätigung auf dem Kollegium der Staatsanwaltschaft ist. Das wird helfen, seine Verantwortung zu heben, und wird die Souveränität der Republik festigen.

Schon die Tatsache der Außerordentlichkeit dieser Tagung, so der Schriftsteller und Deputierte D. F. Snegin, zeugt von der enormen Wichtigkeit und Schärfe der hier gestellten Fragen.

Außer wichtig ist die Verleihung des staatlichen Status der kasachischen Sprache, das wird mit dem früheren ungerechten Verhalten zu ihr Schluß machen. Zugleich, so führte der Schriftsteller weiter aus, kümmern wir uns in unseren Gedanken und unserem Suchen auch um das Schicksal der russischen Sprache. Man muß unterschieden eine beliebige Andeutung darauf beseitigen, sei sie die Ursache von allerlei Unheil und Verschiebungen, die in den zwischenationalen Beziehungen entstanden sind. In ihrer historischen Zweckbestimmung ist sie ein Faktor der Freundschaft und des brüderlichen Zusammenschlusses. Sowohl Kasachisch als auch Russisch und andere Sprachen finden in dem wahrhaft weisen und reifen Gesetz der Republik Achtung und Unterstützung.

Dennoch wird ein beliebiges, sogar das vervollkommnete Gesetz sein Ziel verfehlen, wenn die ihm innewohnenden Ideen mit Eile, Zwang und Entstellung verwirklicht werden. Sogar eine zufällige verächtliche Geste oder Bemerkung an die Adresse dieser oder jener Nation kann ernststen Schaden der Sache der Erziehung zufügen und einem die Lust nehmen, diese oder jene Sprache zu erlernen. Hier muß alles — Vorlesungen, Lehrbücher, Plakate, Filme und Bühnenshows — inhaltlich und ästhetisch gerechtfertigt sein.

Der Volksdeputierte der UdSSR U. M. Sultangasin, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, der darauf die Tribüne bestieg, hob hervor, daß es sehr wichtig sei, in der Anfangsetappe der Demokratisierung die ganze Vielfalt der Meinungen und die ganze Palette von Interessen und Wünschen der Wähler in Betracht zu ziehen. Deshalb darf vorläufig keinesfalls auf die Wahl der Deputierten von den Massenorganisationen verzichtet werden.

Unterschiedliche Reaktionen löst bei der breiten Öffentlichkeit die geplante Durchführung der Wahlkreis-konferenzen aus. Ich kann diesbezüglich nur eins erklären: Der vollständige oder teilweise Verzicht auf sie, wie manche es raten, wird nur wenig nutzen. Wäre es nicht besser, die Bemühungen auf die Vervollkommnung der Arbeitsprinzipien der Wahlkonferenzen zu konzentrieren?

Der Deputierte W. G. Kramarew, Vorsitzender des Gebietsexekutivkomitees Koktsetschaw, sagte von der Tribüne der Tagung aus, daß die zu fassenden Gesetze herauf sind, zur Einigung aller Aufbaufkräfte in der Republik beizutragen und ihre politische und ökonomische Souveränität, die Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit mit anderen Regionen des Landes tatsächlich zu festigen.

In den Städten und Dörfern des Gebiets Koktsetschaw weitete sich das Bestreben, die Brüderlichkeit der Völker zu stärken, ohne die erfolgreiche Lösung der sozialökonomischen Aufgaben unmöglich ist. Der Redner spricht von der Haltlosigkeit des Handelns einer Gruppe von Extremisten und Schreihälsen, die die erspriehliche Lösung der in den zwischenationalen Beziehungen spruchreif gewordenen Probleme behindern. Der Meinungspluralismus darf niemanden zu unüberlegten Handlungen verleiten. Es ist schade, daß die gesunden Kräfte und Meinungen den Extremisten häufig nur unzureichend Widerstand leisten.

Der Redner betrachtet das Erlernen der kasachischen Sprache lediglich auf Alltagsniveau als ein äußerlich simplifiziertes Herangehen an die wichtige Sache der Heranführung eines Volkes an die Kultur eines anderen.

Der Deputierte unterstützte auch die Nominierung von Volksdeputiertenkandidaten von den Massenorganisationen sowie die Vergroberung der Zahl von Arbeitern und Bauern in den Sowjets aller Ebenen.

Der Redner betrachtet das Erlernen der kasachischen Sprache lediglich auf Alltagsniveau als ein äußerlich simplifiziertes Herangehen an die wichtige Sache der Heranführung eines Volkes an die Kultur eines anderen.

Ans Rednerpult tritt die Deputierte S. Danabekowa, Rühnzüchterin im Sowchos „Iljitsch“, Gebiet Taldy-Kurgan.

Bei der Erörterung der Gesetzentwürfe der Kasachischen SSR gilt es, die nationalen Traditionen der Völker besser zu berücksichtigen. Das wird die Umgestaltung des politischen und ökonomischen Lebens rascher verwirklichen helfen. Die Gesetze der Republik verabschiedet, treten wir selbstverständlich keinesfalls in Widerspruch mit den Bestimmungen der Verfassung der UdSSR und den Unionsbeschlüssen, unterstreicht die Deputierte.

Nun zu den Sprachen. Es gilt, den Gebrauch nicht nur der kasachischen, sondern auch der anderen Sprachen auszubauen. Ich muß unterstreichen, daß das Kasachische eine reiche Sprache ist, und es müssen alle Maßnahmen getroffen werden, damit sie nicht verarmt. Unwürdig handeln diejenigen, die das wie auch die Entwicklung anderer Sprachen stören.

In erster Linie müssen wir von der realen Situation in der Republik ausgehen, begann der Deputierte W. L. Lewitin, Generaldirektor des Energiekombinals Mangyschlag, seine Ansprache. Im großen und ganzen sind die Entwürfe der Dokumente hinsichtlich der internationalen Ausrichtung und sind demokratisch. Zugleich äußern die Wähler eine Reihe gewichtiger und argumentierter Bemerkungen bezüglich mancher Artikel darin.

Was das Gesetz über die Sprachen betrifft, so leben und arbeiten heute in der Republik Millionen Menschen verschiedener Nationalitäten. Es ist durchaus gesetzmäßig, daß die russische Sprache unter diesen Bedingungen das größte Ausmaß erreicht. Russisch funktioniert praktisch mit dem Recht einer Staatssprache. Angesichts dessen unterstütze ich im Namen der Werktätigen der Stadt und in meinem eigenen Namen den Vorschlag, den Status einer Staatssprache dem Kasachischen und auch dem Russischen zu verleihen.

Der Deputierte A. Ibshanow, Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Karaganda, hob hervor, daß das kasachische Volk schon immer die Einigkeit und Freundschaft mit anderen Völkern anstrebt.

Im Laufe der Erörterung der Gesetzentwürfe, darunter auch des über die Sprachen, äußerten sich die meisten Karagandaer für die Verleihung des Status der Staatssprache dem Kasachischen und des Status der Sprache des zwischenationalen Verkehrs dem Russischen, für die gleichberechtigte Anwendung und das gleichberechtigte Funktionieren der Sprachen der anderen Völker.

Die Analyse der Situation zeigt, daß die kasachische Jugend, die Russisch perfekt beherrscht, ihre Muttersprache nicht erlernt und sich nicht zutüftelt der Notwendigkeit bewußt ist, die Traditionen und die Kultur ihrer Vorfahren weiter zu erhalten. Jahrzehntlang wirken wir bei der Erörterung der Sprachprobleme aus, und das beeinträchtigt sowohl das Funktionieren der kasachischen Sprache, als auch die zwischenationalen Beziehungen.

Ich bin der Ansicht, es besteht die Notwendigkeit, einen entsprechenden Mechanismus auf dem Niveau des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik zu schaffen, der es ermöglichen würde, die Prozesse im Bereich der zwischenationalen Beziehungen, darunter auch die sprachlichen, effektiv zu regeln. Zu diesem Zweck schlage ich vor, ein Staatliches Komitee der Kasachischen SSR für zwischenationale Beziehungen mit eigenem Presseorgan und dessen Unterabteilungen an der Basis zu bilden.

Der Deputierte W. G. Sawtschenko, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Leninsk, Gebiet Kysyl-Orda, unterstrich, daß die Wähler jetzt am heißesten über Fragen der Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von den Massenorganisationen diskutieren. Die Menschen verstehen, daß der Sozialismus jetzt und auch in Zukunft undenkbar ist, ohne die Partei der Kommunisten, die Gewerkschaften und den Komsomol, andere Einrichtungen und schöpferische Verbände.

Der Redner erachtet für möglich die Bildung zweier Kammern des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR: des Sowjets der Republik aus 270 nach Territorialkreisen gewählten Deputierten und des Sowjets der Vertreter von Massenorganisationen — aus 90 Personen.

Einige Worte zum Gesetz über die Sprachen. Es scheint falsch zu sein, darin konkrete Bereiche der obligatorischen Beherrschung von Kasachisch und Russisch zu verankern. Das bezieht sich in erster Linie auf die Artikel 17, 20 und 21. Die Hauptmittel der Erreichung der gesetzten Ziele sind in der moralischen wie auch der materiellen Stimulierung zu suchen.

Der Deputierte und Schriftsteller K. G. Mursallijew akzentuierte die Aufmerksamkeit darauf, daß die Lösung der nationalen Frage ohne die Lösung der Sprachprobleme unmöglich ist, und sprach von der Unzulässigkeit einer Situation, wo die Gefahr des Verschwindens oder der Vulgarisierung der nationalen Sprachen besteht, die zum Kulturfonds unseres Landes gehören.

mit der Ausartung ihrer Sprache beginnt.

Der Redner führt Angaben über die rapide Verringerung der Zahl von Schulen mit Kasachischunterricht sowie der Geschäftsführung in dieser Sprache an. Dazu gibt es viele Bürokraten, die sie nicht erlernen wollen. In den 20er Jahren funktionierten Russisch und Kasachisch als Staatssprachen. Diese „Doppelherrschaft“ führte zum Niedergang der letzteren.

Der Meinung des Schriftstellers nach vermag nur die Verleihung des Status der Staatssprache ans Kasachische und des Status als Mittel des zwischenationalen Verkehrs ans Russische die entstandene Situation zu ändern. Der Deputierte M. I. Issinalijew, Außenminister der Kasachischen SSR, erinnert die Anwesenden von der Tribüne aus an das Recht jedes souveränen Volkes, jedes souveränen Staates, gemäß den Realitäten selbst zu entscheiden, welche Sprache oder Sprachen Staatssprachen sind. Er sagte unter anderem, daß Kasachisch erst jetzt, ein Jahr vor dem 70. Jahrestag der Bildung der kasachischen sowjetischen Staatlichkeit, als Staatssprache verkündet wird. Das ist ein markantes Zeugnis der Deformation der Leninischen Nationalitätenpolitik in der Vergangenheit. Sie hat es verursacht, daß die Sprache der Stammbewölkerung nicht nur im geschäftlichen, sondern auch im Alltagsverkehr verkümmert. Ohne das Nationale gibt es aber nichts Internationales.

Aus dem gesamten Chor hört man aber auch Mißstimmen heraus. Ich glaube, das geht auf das nicht volle Verständnis und die Gegenüberstellung von Sprachen zurück. Hier tun sowohl die ganz eindeutige Position bezüglich der kasachischen Staatssprache als auch ein überaus feines Herangehen an die Meinungen anderssprachiger Genossen not.

Am Rednerpult ist die Deputierte A. W. Dokuschajewa, wissenschaftliche Oberassistentin am Institut für Ionosphäre der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR. Daß Kasachisch in der Republik Staatssprache werden muß, daran zweifeln die meisten Einwohner Kasachstans gar nicht. Nun dazu, was die russische Sprache betrifft. Sie erfüllt viele Funktionen. Sie ist die Sprache der Lebensstätigkeit der russischsprechenden Bevölkerung, des zwischenationalen Verkehrs der föderativen und der Auslandsbeziehungen. Daher betrachte ich es als unlogisch, dem Kasachischen und dem Russischen verschiedenen Status verleihen zu wollen.

Die Rednerin macht darauf aufmerksam, daß die Artikel 17, 20 und 21 ein Element des Zwangs zum Erlernen von Sprachen enthalten, was natürlich durchaus unzulässig ist. Die Bürger der Kasachischen SSR werden verpflichtet, einige Sprachen zu kennen. Darf man aber im juristischen Recht Normen verankern, deren Erfüllung von den Fähigkeiten des Menschen abhängt?

In seiner Ansprache bewertete der Justizminister der Kasachischen SSR, Deputierte D. D. Dostolow die zur Diskussion gestellten Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in Kasachstan als die Annahme prinzipieller neuer Grundlagen der sozialistischen Staatlichkeit und Demokratie.

Der Redner unterstrich die große Bedeutung der neuen Fassung des Kapitels 9 der Verfassung der Kasachischen SSR. Die Sowjets bekommen volle Selbständigkeit auch bei der Ausübung der Staatsmacht. Bezüglich der Wahlen von den Massenorganisationen sagte der Redner: Das Leben zeigt, daß die Deputierten von den Territorialkreisen in der Regel in erster Linie die örtlichen Interessen vertreten. Die Vertretung von den Massenorganisationen wird diese wichtige Frage lösen helfen.

Uns ist eine verantwortungsvolle Mission auferlegt worden, sagte zu den Anwesenden die Deputierte M. M. Newolina, Mitarbeiterin des chemischen Labors in der Geologischen Schürfexpedition Dsheskasgan. Daher dürfen wir nicht eilen, und wir dürfen es auch nicht zulassen, daß Emotionen die Oberhand gewinnen, was bei einigen Rednern deutlich zu merken ist. Andersgeartete Ansprachen werden zuweilen als fast etwas Gesetzwidriges empfunden.

Nun zum Wesen der aufgeworfenen Fragen. Die Wahlen müssen meiner Ansicht nach auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts verlaufen.

Zum Problem der Sprachen, erklärte die Deputierte, man müsse das Kasachische und auch das Russische zu Staatssprachen erheben. Die im Obersten Sowjet eingelaufenen Zuschriften analysierend, sagte sie, kann man folgende Tendenzen nicht übersehen: Stammen die Zuschriften von Menschen kasachischer Nationalität, so wird für nur eine Staatssprache — die kasachische — plädiert, stammen sie jedoch von Vertretern anderer Nationalitäten, so setzt man sich größtenteils für zwei Staatssprachen ein. Man darf nicht eine Sprache erhöhen, indem man die andere herabmindert, das führt zu weiter nichts als zu Konfrontation und nationaler Entzweiung.

Auf den Gesetzentwurf über die Sprachen eingehend, lenkte das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der

Kasachischen SSR S. S. Sartajew sein Augenmerk besonders auf Artikel 17. So manchen beunruhigt er, bemerkte der Redner. Worum handelt es sich? Alle Leiter, Mitarbeiter der Staatsmachtorgane und der Verwaltung, des Dienstleistungsbereichs, des Post- und Fernmeldewesens usw. sind verpflichtet, ab 1995 Sprechstunden für die Bürger in der Anspruchsprache zu halten. Das heißt, der Leiter kann bis zu diesem Termin einen Dolmetscher oder einen Stellvertreter haben, der sowohl Kasachisch als auch Russisch kennt, von 1995 bis 2000 aber müssen sie alle diese Sprachen in dem nötigen Umfang beherrschen.

Die Sache ist die, daß dieser Artikel alle vor dem Gesetz einfach gleichstellt, daher, so glaube ich, sollte keiner vor ihm Angst haben. Kurzum, im Verlaufe von 11 Jahren kann ein beliebiger Mensch genügend kasachische Wörter erlernen, um sich mit den Bürgern zu verständigen.

Diese Schmerzen vereinigen alle Kasachstaner: Der Aralsee, der Balchasch, Semipalatsk und der Jammer mit den Sprachen, sagte in seiner Ansprache der Abteilungsleiter des Instituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR A. N. Garkawez. Vielen kam es wahrscheinlich vor, daß letzteres Unglück bei jeder Nationalität sein eigenes sei. Das ist Selbsttäuschung. Denn die Sprachen vermögen uns nicht zu trennen, sondern auch zu vereinen. Warum nur begreifen denn einige Genossen, wenn durch die Gesetzgebung das pflichtmäßige Erlernen des Kasachischen festgelegt wird, von einer Schmälerung der Rechte der russischsprachigen Bevölkerung zu sprechen? Ich glaube, sie verstehen selbst, daß sie nicht die Gleichberechtigung, sondern das Vorrecht der Einsprachigkeit verteidigen, d. h. sich für die faktisch entstandene Ungleichheit einsetzen.

Auf der Tagung des Obersten Sowjets der Republik sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Deputierter N. A. Nasarabajew. Er sagte: Die Lösung der akutesten Probleme Kasachstans halte ich für die Hauptaufgabe, die vor der Republikparteiorganisation und den Sowjets aller Ebenen steht. Das sind vor allem die Lebensmittelversorgung, der Wohnungsbau, die Produktion verschiedener Massenbedarfsgegenstände, von dem jüngsten Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, der die Konzeption der Selbstverwaltung und Selbstfinanzierung zur volkswirtschaftlichen Diskussion unterbreitete, engagiert gesprochen wurde. Die Kommunisten, die Werktätigen der Republik nahmen nun den Kampf für die Realisierung dieser Idee auf. Ich muß hierbei bemerken, daß es nicht leicht ist, solch ein Gesetz des Landes zu verabschieden, das den Übergang der Republik zu den genannten Prinzipien garantiert, damit alle notwendigen Mittel für die sozialökonomische Entwicklung von uns selbst erarbeitet würden, damit alle auf dem Territorium Kasachstans gelegenen Betriebe ihre Zugehörigkeit zu diesem Boden verspüren und damit die hergestellte Produktion in erster Linie den Bediene, die sie produzieren.

In meiner Ansprache auf dem eben abgehaltenen Plenum des ZK der KPdSU habe ich die Frage des Eigentums hervorgehoben. Ich habe gespürt, daß das manchen im Saal anwesenden Unionsministern nicht gefallen hat. Nicht allen haben auch unsere Einwände gegen den Terminus „kasachischer Nationalismus“ gefallen. Doch wir werden uns mit diesen Fragen dennoch befassen müssen, darauf wird uns ja die Umgestaltung ab.

Für die erfolgreiche Lösung der großen Aufgaben sind vor allem Geschlossenheit und ruhige Arbeit erforderlich. In keinen Fragen darf die Menschen gegeneinander bringen oder einen Menschen grundlos verletzen. Ich kann mit Befriedigung konstatieren, daß auf der Tagung des Obersten Sowjets ein normaler Meinungsaustausch vor sich geht, daß die Deputierten frei und offen den Willen und die Meinung der Menschen äußern, mit denen sie arbeiten und von denen sie gewählt worden sind.

Die behandelten Fragen sind sehr aktuell und sehr wichtig. In diesem Zusammenhang soll auch in unserer Presse die Mannigfaltigkeit der Meinungen wiederspiegelt werden. Daher gilt es, mehr von solchen Aspekten des Lebens und der Geschichte zu sprechen, die die Völker einander näherbringen und vorantreiben. Wir haben uns hier nicht dazu versammelt, um sich gegeneinander abzugrenzen, sondern, um einen gemeinsamen Standpunkt auszuarbeiten und zufriedenstellend auseinanderzugehen.

Nun konkret über die zur Diskussion stehenden Gesetzentwürfe. Ich will mit der russischen Sprache beginnen. Für Kasachstan ist die Sorge um das Erlernen des Russischen eine prinzipielle Frage, dabei für heute, für morgen und auch für die Perspektive. Wie werden wir sonst, sagen wir, in Moskau, in Minsk, auf der Krim oder in Sibirien miteinander sprachlich verkehren? In welcher Sprache werden wir der Weltzivilisation teilhaftig werden? Deshalb muß man einige Genossen warnen, die in ihren Reden eine andere Ausrichtung bekunden. Es wäre wohl mehr am Platz, wenn die kasachischen Genossen mehr von der russischen Sprache redeten und die anderen sich um die Entwicklung des Kasachischen sorgten.

Hier wurden viele historische Fakten angeführt. Ich will nebenbei daran erinnern, daß das kasachische Volk sein Schicksal mit Rußland schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbunden hatte, als ihm Vernichtung durch die Invasion aus dem Osten drohte. Von besonderer Bedeutung ist der Beitritt Kasachstans der UdSSR. Neben den guten Beziehungen zu Rußland ist das die wichtigste Grundfrage für die kasachische Nation. Von großer Bedeutung ist die Integrität des Sowjetstaates mit all dem Pluralismus der Meinungen, mit der Selbstverwaltung und dem Selbstfinanzierung der Republiken. Die Kasachstaner Ökonomik ist ein unabdingbarer Bestandteil des Volkswirtschaftskomplexes des Landes.

N. A. Nasarabajew sprach ferner von der Schädlichkeit der stalinischen Auffassung der Verschmelzung der Nationen. Den zentralen Staatsorganen zuliebe betrieben die örtlichen Leiter eine künstliche Verschmelzung der Nationen und schlossen sogar die nationalen Schulen. Zugleich darf man sich nicht von der Annäherung der Völker, ihrer Kulturen, Sprachen, Traditionen lossagen, dazu muß das Erlernen der russischen Sprache durch die kasachische Bevölkerung und der kasachischen Sprache durch die russischsprechende Bevölkerung — beitragen.

Der Deputierte sprach von Fragen des Erlernens der Sprachen durch die Kinder und unterstrich, daß man auch da nicht vor den Schwierigkeiten zurückschrecken darf. Sonst kann man keine Kulturmenschen erziehen. Er ging auf die Unzulässigkeit des rein arithmetischen Herangehens an die Sprachprobleme ein. Die Priorität muß hier ihrem Wesen und nicht der quantitativen Kennwerten gegeben werden. Es wurden auch Fragen bezüglich des Gesetzentwurfes über die Ergänzungen und Abänderungen der Verfassung sowie des Wahlsystems angesprochen. N. A. Nasarabajew wies auf die große Bedeutung der Wahlen von den gesellschaftlichen Organisationen hin. Viele Volksdeputierten der UdSSR, die seinerzeit von der Partei, den Gewerkschaften und dem Komsomol gewählt wurden, haben ihr Vermögen, die Interessen des Volkes zu verteidigen, bereits bewiesen.

Die Wahl der Deputierten zum Obersten Sowjet der Republik nicht nur von den Wahlkreisen wird dazu beitragen, daß ihre Zusammensetzung sachkundiger sein und die herangereiften Fragen der Umgestaltung, die Realisierung der politischen und ökonomischen Reformen besser widerspiegeln wird. Es sind Anträge gestellt worden, den Kongress der Volksdeputierten Kasachstans zu haben. Das halte ich für unangebracht, und darüber ist auf der Tagung schon vieles gesagt worden. Auch in die Fragen der Wählerkonferenzen und der alternativen Kandidaturen muß man sich hineindenken. Warum muß z. B. eine Alternative nur aus drei bis vier und nicht aus fünf bis sieben Mann usw. bestehen? Wenn es aber, sagen wir, nur einen würdigen Menschen gibt, warum sollte man ihn allein nicht wählen?

Bei der Lösung aktueller Fragen, die von besonderer Bedeutung sind, darf man nicht voreilig handeln. Es muß ein vertieftes Herangehen vorherrschen, vielseitige Ausgewogenheit. Das betrifft sowohl die Sprachen, als auch die Nominierung der Deputierten von den gesellschaftlichen Organisationen. Ferner schlug der Deputierte vor, in dem entsprechenden Artikel des Gesetzes über die Sprachen, wo es sich um die Gewährleistung des freien Funktionierens des Russischen neben der Staatssprache handelt, das Wort „neben“ durch das Wort „gleich“ zu ersetzen. Es ist erforderlich, in diesem Dokument anzugeben, daß es den Grundinteressen aller in der Republik lebenden Völker entspricht, die russische Sprache zu beherrschen. Es wird auch der Vorschlag darüber eingebracht, ins Gesetz einzutragen: Die Kasachische SSR sorgt für die allseitige Entwicklung des nicht-russisch-russischen und des russisch-nicht-russischen Sprachverkehrs.

Sehr hoch ist die Bedeutung der richtigen, argumentierten Formulierungen, die allen Bürgern die gleiche Wahl der Sprachen in der gesellschaftlichen Tätigkeit sichern, die gleiche Verteidigung der nationalen Würde eines jeden, unabhängig von der Auswahl der Sprache der Lebensstätigkeit. Die Nutzung der Rechte und Freiheiten darf den Interessen der Gesellschaft, des Staates und den Rechten anderer Bürger keinen Schaden zufügen. Einen bedeutenden Platz nahmen in der Ansprache auch Probleme der Geschäftsführung in Kasachisch ein, des Simultanübersetzens, der Ausbildung von Übersetzern, Lehrern, der Förderung der Beherrschung der Staatssprache durch Vertreter der russischsprachigen Bevölkerung. Man muß objektiv den etappenweisen Termin der Attestation und Auswahl der Kader bestimmen und dabei nicht nur die Beherrschung der Sprachen, sondern vor allem die beruflichen, politischen und moralischen Eigenschaften der Arbeitenden berücksichtigen.

Die Annahme neuer Gesetze ist erst der Anfang der Arbeit an der Realisierung ihres Inhalts. Das Leben wird zweifellos zeigen, was darin rational ist und was nicht. Daher muß man nicht danach streben, alles ein für allemal zu bestimmen. In Fragen der Sprache, der zwischenationalen Beziehungen sowie in allem, was ein staatliches, gesellschaftliches Interesse darstellt, muß man mehr von objektiven Bedingungen ausgehen, gerechtfertigte Kompromisse eingehen, die Vielfalt der Meinungen berücksichtigen.

Abschließend betonte N. A. Nasarabajew noch einmal die Bedeutung der Tagung des Obersten Sowjets. Ihren Arbeitsverlauf verfolgt aufmerksam die ganze Bevölkerung der Republik. Man muß die Hoffnungen und das Vertrauen der Wähler voll und ganz rechtfertigen und solche Dokumente annehmen, die tief den Interessen des Volkes entsprechen, und zu der großen Arbeit beitragen würden, die es zu leisten gilt, um die vor der Republik stehenden sozialökonomischen Aufgaben erfolgreich zu lösen.

Hungen sowie in allem, was ein staatliches, gesellschaftliches Interesse darstellt, muß man mehr von objektiven Bedingungen ausgehen, gerechtfertigte Kompromisse eingehen, die Vielfalt der Meinungen berücksichtigen.

Abschließend betonte N. A. Nasarabajew noch einmal die Bedeutung der Tagung des Obersten Sowjets. Ihren Arbeitsverlauf verfolgt aufmerksam die ganze Bevölkerung der Republik. Man muß die Hoffnungen und das Vertrauen der Wähler voll und ganz rechtfertigen und solche Dokumente annehmen, die tief den Interessen des Volkes entsprechen, und zu der großen Arbeit beitragen würden, die es zu leisten gilt, um die vor der Republik stehenden sozialökonomischen Aufgaben erfolgreich zu lösen.

Die Tagung nahm den Bericht des Vorsitzenden der Kommission für Gesetzentwurfsvorschläge des Obersten Sowjets, Deputierten W. I. Jefimow über die Ergebnisse der Erörterung der Verbesserungsanträge und Bemerkungen zu den Gesetzentwürfen entgegen, die die Deputierten einbrachten.

Bei der Erörterung der Gesetzentwürfe über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung, über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets löste die Frage der Wählerkonferenz des Wahlbezirks die größte Diskussion aus. Die Kommission empfiehlt, den Artikel darüber im Gesetzentwurf ohne Änderungen zu belassen.

Ein Teil der Deputierten sprach sich für die allgemeine Durchführung der Wahlen auf alternativer Grundlage aus. Das sieht auch der Artikel 35 des Gesetzentwurfs über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR vor. Die Wahlen von den gesellschaftlichen Organisationen werden in vielen dazu beisteuern, daß in die Deputiertenkörperschaft des Obersten Sowjets Menschen kommen werden, die dafür ausreichende Bildung besitzen: Wissenschaftler, Juristen und Wirtschaftsexperten.

Es wurde auch der Vorschlag gemacht, bei uns ein Zweikammernparlament zu haben. In der Republik gibt es keine national-territoriale Gebilde. In dieser Situation ist es kompliziert, national-territoriale Wahlbezirke zu schaffen.

Im Artikel 96 der Verfassung der UdSSR ist verankert worden, daß alle Bürger, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, das Recht, gewählt zu werden, besitzen; nur für die Volksdeputierten der UdSSR ist eine erhöhte Altersgrenze bestimmt — 21 Jahre. Da es im Obersten Sowjet der Republik nur wenig junge Leute gibt, hält es die Kommission für möglich, die Altersgrenze auf 18 Jahre festzulegen. Dieser Entschluß wurde vom Präsidium des Obersten Sowjets gebilligt.

Einen besonderen Platz unter den behandelten Dokumenten nimmt der Gesetzentwurf über die Sprachen ein. Die Verhältnisse gestalteten sich derart, daß leider nicht nur die Mehrheit der Nichtstammbevölkerung der Republik, sondern auch viele Vertreter der kasachischen Nation selbst das Kasachische nicht beherrschen. Ähnliche Probleme gibt es in der Entwicklung des Deutschen, Uigurischen, Koreanischen und anderer Sprachen. Deshalb ist der Entwurf des Normativaktes für die Regelung der Entwicklung aller zur Anwendung kommenden Sprachen im Komplex bestimmt.

Die Vorschläge zum Gesetzentwurf analysierend, hebt die Kommission hervor, daß praktisch fast alle Deputierten in ihren Aussprachen wie auch in schriftlichen Bemerkungen die Hauptidee billigten — der kasachischen Sprache den Status der Staatlichkeit zu verleihen, was mit der Plattform der KPdSU zur nationalen Frage und mit den Beschlüssen des Septemberplenums des ZK der KPdSU von 1989 in vollem Einklang steht.

In den Ansprachen einiger Deputierten erklart die Kommission darüber, daß die Anerkennung von Kasachisch als Staatssprache die Rolle und die Bedeutung des Russischen schmälern würde. Die Kommission hält jedoch diese Besorgnis für grundlos im Zusammenhang mit der Anerkennung des Russischen als Sprache des zwischenationalen Verkehrs und mit seinem freien Funktionieren auf dem Territorium der Kasachischen SSR neben der Staatssprache. Zugleich benötigten einige Leitsätze des Gesetzentwurfes die Präzisierung, die auch getan wurde.

Die Kommission, sagte W. I. Jefimow zum Schluß seines Berichtes, unterbreitet Ihnen zur Erörterung den vom Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gebilligten Vorschlag, das Gesetz über die Änderungen und Ergänzungen der Verfassung der Kasachischen SSR, das Gesetz über die Wahlen der Volksdeputierten, das Gesetz über die Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets sowie das Gesetz der Kasachischen SSR über die Sprachen unter Berücksichtigung der vorgenommenen Änderungen zu verabschieden.

Der Oberste Sowjet der Republik nahm durch geteilte Abstimmung die behandelten Gesetzentwürfe an. Die Tagung faßte außerdem die Beschlüsse „Über die Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik“ und „Über die Ordnung der Inkraftsetzung des Gesetzes der Kasachischen SSR über die Sprachen in der Kasachischen SSR“.



# PANORAMA

Zum 40. Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik

## Schwere Maschinen, Zuckerrüben und Harzer Berge

Schwermaschinenbau, Zuckerrübenanbau und Erholungsweesen sind Stichworte für die Visitenkarte des Bezirkes Magdeburg. Mit einer Fläche von 11 526 Quadratkilometern nimmt er 10,6 Prozent des DDR-Territoriums ein und ist damit der zweitgrößte Bezirk. Abwechslungsreich ist sein Landschaftsprofil: Von den Bergen des Harzes reicht es über die flache, baumlose Börde bis hin zur waldreichen Altmark. Während die Elbe als größter Fluß der DDR dieses Territorium durchfließt, gibt es mit dem Arenalde nur ein einziges großes natürliches Gewässer. Die fast 1,25 Millionen Einwohner im Bezirk Magdeburg leben in 655 Städten und Gemeinden. Seit dem VIII. Parteitag der SED (1971) sind über 251 000 Wohnungen gebaut, rekonstruiert oder modernisiert worden.

In der Bezirksstadt kam der traditionelle Maschinenbau, 1838 in einer kleinen Produktionsstätte für Dampfschiffe begründet, nach dem zweiten Weltkrieg zu neuer Blüte. Aus Waffenschmieden imperialistischer Konzerne wurden volkseigene Betriebe. Drei große Kombinate produzieren heute in Magdeburg: Unter dem Firmennamen „Sket“ stellen die 13 000 Werktätigen im Stammbetrieb des Schwermaschinenbaukombinates „Ernst Thäl-

mann“ Walzwerke, Kabel- und Verseilmaschinen sowie Saatenlöstechnik her. Mit Dieselmotoren von den Werktätigen im Schwermaschinenbaukombinat „Karl Liebknecht“ fahren Schiffe aus 40 Ländern über alle Meere. Von der Sanitärarmatur bis zum Kraftwerkschieber ist das Kombinat Magdeburger Armaturenwerke „Karl Marx“ Haupthersteller solcher Erzeugnisse. Magdeburg hat in den vergangenen Jahren zudem weithin einen guten Ruf als größter Binnenhafen der DDR erlangt.

Außerhalb der Bezirksstadt produzieren die Werktätigen Konsumgüter für die DDR-Bevölkerung: Fernsehgeräte in Staßfurt, Waschmittel in Genthin, Spezialbrot in Burg, Sanitärporzellan in Haldeleben. 11,4 Prozent aller Baumaterialien der DDR stammen aus dem Bezirk Magdeburg. Tief aus seiner Erde werden Kali in Ziebitz, in Elbingerode Schwefelkies und im Raum Salzweid Erdgas gefördert.

Die Wirtschaft des Bezirkes schrieb Geschichte, als 1953 in dem Städtchen Calbe an der Saale das einzigartige Niederschlagsarmenwerk mit einer besonderen Technologie einheimische Harzer Eisenerze zu verhütten begann und damit die junge Volkswirtschaft unabhängig machte vom westlichen Boykott.

Die fruchtbaren Schwarzerdebö-

den der Börde, auf denen die Genossenschaftsbauern des Bezirkes etwa ein Fünftel aller Zuckerrüben der DDR erzeugen, brachten den Bezirk an die Spitze der Agrarproduzenten des Landes.

Die jüngste Universität der DDR, die Technische Universität „Otto von Guericke“, ist benannt nach dem berühmten Sohn Magdeburgs, der dort im 17. Jahrhundert als Bürgermeister regierte. Als Naturwissenschaftler wies er die Wirkung des Luftdruckes im berühmten Versuch mit dem „Magdeburger Halbkugeln“ nach. In dieser Tradition von Wissenschaft und Fortschritt bilden weitere zwei Hochschulen und 17 Fachschulen ihre Kader für Industrie, Gesundheitswesen und Volksbildung aus.

Mit gewerkschaftlichen Erholungsheimen und Jugendherbergen ist das Mittelgebirge Harz zu einem der beliebtesten Urlaubszentren des Landes geworden. Im historischen Rathaus von Wernigerode schließen in jedem Jahr Hunderte Paare den Bund fürs Leben.

Im Bezirk gibt es rund 40 Museen. Zu den bedeutendsten in Magdeburg zählt das Kloster unser lieben Frauen, in dem sich die nationale Sammlung Plastik der DDR befindet.

## Niederschlagsarmer Bezirk wurde ein Zentrum der Wasserwirtschaft

Zu den Reizen des Harzes mit seinen Wäldern, schroffen Felswänden und sprudelnden Bächen gehört seit 30 Jahren auch ein gewaltiger Stausee. Die 106 Meter hohe Mauer der Rappbodetsperre ist neben der Feudalburg Wernigerode und den Tropfsteinhöhlen in Rübeland beliebtes Ziel für Hunderttausende DDR-Bürger und ihre Gäste im Jahr. Der Kolob ist populär. Hilft er doch, täglich den Durst von über einer Million Menschen in den Bezirken Magdeburg und Halle zu löschen. Ein Trinkglas aus Schiedern im Bodeltal deutet darauf hin. Hier wird aus Wasserkraft auch Strom gewonnen, und schließlich bietet die Sperre der gefährlichen Gewalt zu Tal stürzender Fluten seit Jahren zuverlässig Einhalt.

Pläne für diesen Schutzwall gegen Hochwasser aus den Bergen, das schon manches Mal das Taunusgebirge der sommerlichen Abflußmengen erreichte, hatte es schon im 19. Jahrhundert gegeben. Doch erst in der DDR wurde in Angriff genommen, diesen Wunsch der Menschen zu verwirklichen. So wird die Barriere nicht nur wegen technischer Superlative als ein Symbol des Sozialismus bezeichnet. Sie wurde zugleich Symbol für das Denken der Menschen im Umgang

mit dem Lebensmittel und Rohstoff Wasser.

Auch nach der Fertigstellung der Rappbodetsperre am 3. Oktober 1959 haben Wasserwirtschaftler des Bezirkes Magdeburg immer wieder von sich reden gemacht. Und das, obwohl der Bezirk in bezug auf die Einwohnerzahl zu den „trockensten“ Regionen in Mitteleuropa zählt. Er wurde — vielleicht auch gerade deshalb — ein Zentrum der Wasserwirtschaft. Zu Beginn der 60er Jahre beispielsweise gab es Anerkennung aus dem In- und Ausland, als im Landschaftsschutzgebiet Colbitz-Letzlinger Heide eine riesige unterirdische, natürliche „Schüssel“ für die Trinkwasserbereitung erschlossen wurde. Dieser Speicher versorgt heute 165 Orte — darunter die Bezirksstadt — mit Wasser in Spitzenqualität, das dem Fließchen ohne entnommen und in der Heide versickert wird.

Erstmals in der DDR setzten die Colbitzer Roter und Prozeßrechner in einem Wasserwerk ein. In Kürze wollen sie — wiederum als erste — zum vollautomatischen Betrieb übergehen. Solche Leistungen finden ihre Entsprechung darin, daß immer mehr Betriebe und Bürger Verantwortungsvoll mit dem kostbaren Gut umgehen. Jeweils zum ersten Mal in der DDR erhielten die Zuckerfabrik Weferlingen, der Kreis Wolmirstedt und die

Großstadt Magdeburg den Titel „wasserwirtschaftlich vorbildlich“.

Auch den Abwässern gilt die Aufmerksamkeit. Spezialisten des Unternehmens Wasserversorgung und Abwasserbehandlung und der Wasserwirtschaftsleitung (WHD) unter Elbe mit dem Forschungsbecken Gewässerschutz finden dabei Unterstützung in der Magdeburger Ingenieurschule für Wasserwirtschaft. Gemeinsam mit dem ebenfalls in der Elbestadt ansässigen Bereich des Betriebes Projektierung Wasserwirtschaft wurde beispielsweise die Tiefschicht-Technologie entwickelt, mit der kommunale Abwässer wesentlich kostengünstiger und in kürzerer Zeit geklärt werden. Mehrere solcher Anlagen werden in den nächsten Jahren entstehen und schließlich zum Gewässerschutz beitragen, der ein Schwerpunkt in der Arbeit der Wasserwirtschaft geworden ist.

Rasch hat sich die sogenannte Flußgebietswirtschaft entwickelt. Die WHD schuf das erste System der automatischen Nachrichtenvermittlung in Verbindung mit der Fernübertragung und rechnergestützten Auswertung automatisch gemessener Pegelstände. Auch aus dem Harz laufen die Daten heute rund um die Uhr selbstständig in der Bezirksstadt auf. Dadurch können unter anderem Hochwasservorhersagen früher als üblich gemacht werden.

## Nützlicher Meinungsaustausch

E. A. Schewardnadse, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, traf am 21. September im Weißen Haus mit dem USA-Präsidenten George Bush zusammen.

E. A. Schewardnadse übermittelte dem Präsidenten die besten Wünsche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow.

Bush dankte für die guten Wünsche und erinnerte sich mit Wärme an seine Treffen mit den sowjetischen Repräsentanten. Er sagte, daß man in den USA sehr aufmerksam die Prozesse in der Sowjetunion verfolgt. Es gebe keinen einzigen ernstzunehmenden und verantwortungsbewußten Amerikaner, der sich der Bedeutung der Reform in der Sowjetunion nicht bewußt wäre und ihr keinen Erfolg wünschen würde.

E. A. Schewardnadse berichtete über die im Lande vor sich gehenden Veränderungen und über den Stand der Perestroika. Sie habe bereits zur Erzeugung einer ganz neuen Situation im Lande geführt, für die hohe politische Aktivität der Menschen sowie Tendenzen zur Sanierung der Wirtschaft auf der Grundlage der Entwicklung neuer Formen des sozialistischen Wirtschaftens wie wirtschaftliche Rechnungsführung, Genossenschaftswesen und Pacht, eigen sind. Radikale Veränderungen finden auch im geistigen Leben des Landes statt.

Nach den Worten des sowjetischen Außenministers gibt es hierbei aber auch nicht wenige Schwierigkeiten. Festzustellen sind inflationäre Erscheinungen und zu spüren ist ein Mangel an vielen Konsumgütern. Viel zu langsam werden die Programme zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Wohnraum verwirklicht. Diese Schwierigkeiten seien jedoch verständlich. Sie sind in einem beträchtlichen Maße auf die Übergangsstape selbst zurückzuführen, da die alten Wirtschaftsmechanismen nicht mehr wirken, während die neuen noch nicht vollständig zum Tragen gekommen sind.

Wie E. A. Schewardnadse weiter sagte, dramatisiert aber die sowjetische Führung die Situation nicht. Das wichtigste ist, daß es eine klare Konzeption der Umgestaltung gibt und daß sie konsequent in die Tat umgesetzt wird. Der Kurs auf Erneuerung erfreue sich einer Unterstützung der Mehrheit der sowjetischen Menschen. Es besteht volle Zuversicht darüber, daß die Perestroika auch weiterhin an Tempo gewinnen und das abgesteckte Ziel — Erneuerung des Sozialismus — erreichen wird.

E. A. Schewardnadse übergab dem USA-Präsidenten eine persönliche Botschaft von M. S. Gorbatschow, die neue Ideen und Erwägungen in bezug auf die aktuellen Fragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, vor allem hinsichtlich der Abrüstungsprobleme und der Sicherheit, enthält.

Es fand ein Meinungsaustausch zu den in der Botschaft angeschnittenen Fragen statt. Er war von sachlichen und konstruktiven Charakter geprägt. Beide Seiten waren sich einig darin, daß eine gute Grundlage für Fortsetzung des fruchtbaren Dialogs und für eine Annäherung der Positionen bei den Verhandlungen zwischen den Außenministern in Wyoming besteht.

Es wurde vereinbart, daß die Außenminister den ganzen Komplex von Fragen erörtern werden, die auf der sowjetisch-amerikanischen Tagesordnung stehen, einschließlich der regionalen Probleme, der humanitären Zusammenarbeit, der bilateralen Probleme und der transnationalen Thematik.

## In den Bruderländern Metro streckt sich zum Stadtrand

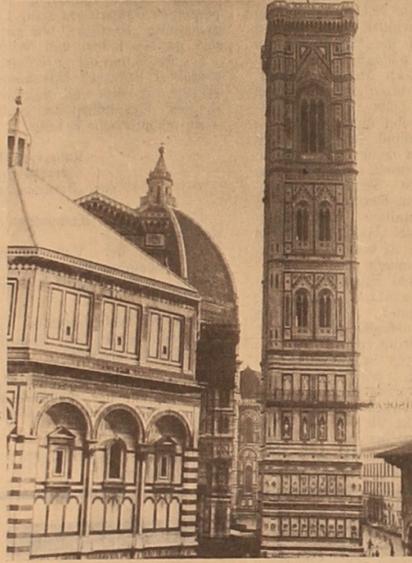
PRAG. Das verzweigte Netz der Prager Metro streckt sich weiter in Richtung Stadtgrenze. Dorthin, wo etliche hauptstädtische Industriebetriebe ihren neuen Standort gefunden haben oder in naher Zukunft erhalten werden. Der Weg zu den Arbeitsplätzen an der Peripherie der Moldau-Metropole soll möglichst bald bequemer werden, als es derzeit noch mit Straßenbahn oder Bus ist.

Das „liebste Kind“ der Prager, für dessen weiteres Gedeihen sie willig Verkehrseinschränkungen und andere durch die Bauarbeiten bedingte Erschwernisse auf sich nehmen, ist heute aus dem Bild

der CSSR-Hauptstadt nicht mehr wegzudenken. Immerhin bewältigt die Metro 36 Prozent des innerstädtischen Verkehrs, wie diese Tage auf einem Symposium anlässlich des 15. Geburtstages der Bahn mitgeteilt wurde.

66 Zugeinheiten sind in Spitzenzeiten auf dem 33 Kilometer langen Gleisnetz zwischen den 36 Stationen im Einsatz, 1314 000 Passagiere werden täglich befördert.

Bis zum 30. Jahrestag der Prager U-Bahn sollen sich Streckenlänge und Zahl der Bahnhöfe annähernd verdoppeln.



Florenz ist eine Stadt im Zentrum Italiens am Fluß Arno und ein Verwaltungszentrum der Provinz Florenz und des Gebiets Toskana. Sie ist ein wichtiges wirtschaftliches, politisches und Kulturzentrum.

Florenz ist eine der schönsten Städte der Welt, reich an hervorragenden Baudenkmalern.

Segovia ist eine der ältesten Städte Spaniens. Diese Stadt bewahrt das Erbe zweier Kulturen — der romanischen und der maurischen — auf.

## Wirtschaftliche Metamorphose

Der Gigant ist unersättlich. Jeden Tag verlangt er 30 Eisenbahnzüge voller Erz, Kohle, Kalkstein — dann speit er plantreu Stahl. Es sei nicht nur die Nähe zu den sowjetischen Rohstoffquellen gewesen, weshalb das Werk vor 30 Jahren gerade in Kosice erbaut wurde, meint Julius Lang: „In diesem Landstrich lebt ein arbeitsamer Menschenschlag, und das wußten die Verantwortlichen.“ Der heutige Leiter der Entwicklungsabteilung der Ostslowakischen Eisenwerke ist seit 1961 in dem unübersehbar Industriekomplex weit vor den Toren der Stadt beschäftigt. Von hier kommt jede vierte der jährlich 15 Millionen Tonnen in der CSSR gekochten Stahls.

Ist daran gedacht, den Ausstoß im Zuge der gegenwärtigen Strukturveränderungen in der Metallurgie des Landes zu senken? Julius Lang verneint. Von den Drosselungen seien vor allem jene Hersteller betroffen, in denen die Siemens — Martin — Ofen stillgelegt werden. Der Kosicer Stahl fließt überwiegend schon aus Konvertern. Veränderungen stünden freilich den-

noch bevor. So wolle man bis 1994 schrittweise zum rationelleren Konsum — Gießen übergehen, um der internationalen Konkurrenz mit Blechen aus hochfesten, mikrolegierten Stählen weiterhin Paroli bieten zu können.

Die modernen Verfahren, die dabei zum Einsatz gelangen, ermöglichen die Freisetzung von Arbeitskräften. In Kosice will man jedoch die Belegschaft von 24 000 Werktätigen nicht verringern. „Erstens gibt es unsere Technik zu nehmend mehrschichtig auszulassen, zweitens wollen wir unseren schon bestehenden Maschinenbau erweitern und drittens schließlich im kommenden fünfjährigen Plan ein völlig neues Maschinenbaubetrieb eröffnen.“ Als künftige Erzeugnisse sind unter anderem Roboter und Manipulatoren für die Hüttenproduktion vorgesehen. Biologische Abwasserreinigungsanlagen für Großviehanlagen gehen bereits in absehbarer Zeit in Serie. Kurzum: Das „stählerne Herz“ der Republik durchlebt eine Metamorphose zum Hütten- und Maschinenbaukomplex.

## Kampagne zu Präsidentenwahlen begonnen

In Brasilien ist die Kampagne zur Wahl des Präsidenten in vollem Gange. Rundfunk und Fernsehen strahlen täglich rund zweieinhalb Stunden Programme zur Vorstellung der einzelnen Kandidaten aus. Als aussichtsreichste Bewerber gelten der ehemalige Gouverneur des Bundesstaates Alagoas, Fernando Collor de Melo, der von der Demokratische Arbeiterpartei nominierte Leonel Brizola, bisheriger Gouverneur von Rio de Janeiro, und Luis Inacio da Silva von der Partei der Werktätigen. Insgesamt bewerben sich 22 Kandidaten um das Amt des Staatsoberhauptes, der in dem größten südamerikanischen Land erstmals seit

29 Jahren wieder in direkten Wahlen ermittelt wird. Stimmberechtigt sind 82 Millionen Brasilianer.

Die Wähler werden in den Rundfunk- und Fernsehsendungen von vielen der Präsidentschaftsbewerber unaufhörlich mit wohlklingenden Versprechungen konfrontiert. Doch die brasilianische Bevölkerung erwartet in der gegenwärtigen Situation konkrete Vorschläge für die Beendigung der wirtschaftlichen und sozialen Krise des Landes. Ihre größten Sorgen sind Arbeitslosigkeit und Inflation. Gleich dahinter rangieren gesundheitliche Betreuung, Bildung und persönliche Sicherheit. Man will von den Kandidaten aber auch wissen, wie

sie die Auslandsverschuldung und die Wohnungsmisere angehen wollen.

Überzeugende Antworten auf diese Fragen dürften nur die wenigsten Kandidaten vorweisen können. Doch selbst die nach Umfragen aussichtslosesten Bewerber steigen voller Hoffnung in das Rennen um die Wählergunst ein. Sie versprechen sich mit Hilfe der Wahlpropaganda in Rundfunk und Fernsehen noch bedeutende Punktegewinne für das Votum am 15. November. Dabei gehen sie davon aus, daß sich 56 Prozent der Wähler bisher nicht auf einen Kandidaten festgelegt haben.

Was so mancher Zuhörer und

Zuschauer in den nächsten Wochen lediglich als lästige Programmstörung empfinden wird, könnte aber tatsächlich Einfluß auf den Wahlausgang haben. Nachweislich beziehen acht von zehn Wählern ihre Informationen über die Kandidaten hauptsächlich aus diesen Quellen. Sie können sich Zeitungen und Zeitschriften meist nicht leisten oder als Analphabeten gar nicht lesen. Auch mit Kundgebungen ist in dem 8,5 Millionen Quadratkilometer großen und fast 150 Millionen Einwohner zählenden Land nur Breitenwirkung zu erzielen, wenn diese in Rundfunk und Fernsehen übertragen werden.

## „Gdansk-2020“ — Stadtplaner stellen Konzeption vor

WARSAU. Eine neue städtebauliche Konzeption für das Gdansk Stadtzentrum ist jetzt unter der Bezeichnung „Gdansk-2020“ vorgestellt worden. Darin ist unter anderem vorgesehen, den Hauptbahnhofsvorplatz zu einer attraktiven Visitenkarte der Stadt zu gestalten.

Die Ulica Elblaska, auf der jetzt noch dichter Autoverkehr fließt, soll nach dem Bau einer neuen Ausfallstraße eine Fußgängerpromenade werden. Der Verkehr soll auch durch Fußgängertunnel unter den Hauptverkehrsadern, die gleichzeitig als unterirdische Ladenstraßen dienen, entlastet werden. Die Verwirklichung des Programms wird, wie der Name bereits andeutet, die nächsten 30 Jahre in Anspruch nehmen.

Einer umfangreichen Rekonstruktion wird derzeit die Altstadt von Wroclaw unterzogen. Bis 1995 ist für insgesamt 120 baugeschichtlich wertvolle Gebäude eine grundlegende Verjüngungskur einschließlich der Überholung der Bausubstanz, Neugestaltung der Fassaden und Erhöhung des Innenkomforts vorgesehen.

Als eine der mächtigsten und wertvollsten Altstädte Polens gilt die von Lublin. Ein umfassendes Programm zu ihrer Wiederherstellung wurde erstmals 1972 erarbei-

tet. Für einen Zeitraum von rund 20 Jahren konzipiert, ist es in seinen Grundzügen bis heute aktuell. Vorgesehen ist unter anderem die umfassende Rekonstruktion von 33 Baudenkmalern, von denen bislang 19 realisiert wurden. Der ursprüngliche veranschlagte Arbeits- und Kostenumfang erwies sich als zu niedrig, da allein die Stützung der angegriffenen Fundamente und der mehrgeschossigen Kelleranlagen einen größeren Aufwand als angenommen erforderlich machte.

Die Finanzierung des Projektes entwickelte sich in den vergangenen Jahren zunehmend zum Hauptproblem bei seiner Realisierung. So verfiel die Bauleitung auf die Idee, die Rekonstruktionskosten der einzelnen Objekte jeweils dem künftigen Nutzer zu übertragen. Das führte allerdings dazu, daß immer mehr altstädtische Wohnungen von Betrieben und Institutionen zu Arbeitsräumen umfunktioniert werden und das historische Zentrum nach Büroschließ in gespensischer Verlassenheit versinkt. Den Versuch einer Lösung dieses Problems unternimmt seit Jahresbeginn eine „Stiftung zur Erneuerung der Lubliner Baudenkmal“. Sie finanziert die Rekonstruktion einiger Gebäude und wird noch in diesem Jahr die ersten fertigen Wohnungen an Privatpersonen verkaufen.

## In wenigen Zeilen

TEL AVIV. Die Kommunistische Partei Israels hat am Wochenende in Akko mit einer Festveranstaltung den 70. Jahrestag ihrer Gründung begangen. In seiner Ansprache erklärte Generalsekretär Meir Vilner, das Hauptproblem, vor dem die Kommunisten Israels heute stünden, sei die Schaffung einer geeinten und starken Friedensunion als Alternative zur gegenwärtigen Regierung und deren Anti-Friedenspolitik.

OUAGADOGOU, Burkina Faso. Präsident Hauptmann Blaise Compaore hat nach einem gescheiterten Putschversuch die Regierung und das Exekutivkomitee der Volksfront umgebildet. Compaore übernahm auch das Amt des Verteidigungsministers.



Japan. Der 52-jährige Oberkellner Takeshi Saito wurde Sieger im dem in Japan alljährlich stattfindenden Weltwettbewerb um den besten Schnurrbart und den Bart. Der Besitzer soll eines schicken Schnurrbarts und des Barts erhielt für den Sieg im Wettbewerb als Preis 2 160 Dollar. Unser Bild: Der Weltwettbewerbssieger Takeshi Saito. Foto: TASS

## „Superschneller“ Reis: 60 Tage bis zur Ernte

Eine „superschnelle“ Reissorte, entwickelt von Agrarexperten des Indischen Landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes (IARI) in Delhi, braucht nur knapp 60 Tage bis zur Ernte. Die Neuzüchtung unter dem Namen „Pusa-Basmati-1“ vereint in sich darüber hinaus alle guten Eigenschaften des bekannten Basmati Reises, so daß sich die Erträge mit dieser Neuzüchtung mehr als verdoppeln lassen. Die sehr kurze Vegetationszeit der neu-

Indien will damit auch dem Produktionsabfall der letzten Jahre bei seinem wichtigsten Nahrungsgeldreid begegnen. So hatten sich die Gesamtträge bei Reis von 60,56 Millionen Tonnen im Jahre 1986/87 auf 56,43 Millionen im vergangenen Jahr verringert. Als anspruchsvolles Ziel des laufenden Planjahres werden knapp 68 Millionen Tonnen anvisiert, die auf rund 39,5 Millionen Hektar angebaut werden.

Gegenwärtig arbeiten in Indien acht Saatgutbetriebe, die zumeist landwirtschaftlichen Universitäten angeschlossen sind. Auf ihren Versuchsfeldern, die ihnen in allen Landesteilen zur Verfügung stehen, werden jährlich 52 neue Saatgutarten herangezogen.

## Wer über den Zaun steigt, wird verspeist

— Singapurs Krokodilparadies

Ein Krokodil mit Messer und Gabel erinnert den Besucher auf einer humorvoll gemalten Warntafel: Wer über den Zaun steigt, wird verspeist. Dieser durchaus ernst gemeinte Hinweis wird in Singapurs „Krokodilparadies“, wo 2 500 dieser gefährlichen Reptilien teils zur Beschichtigung, teils zu Forschungszwecken und auch wegen ihres Leders gehalten werden, von den Gästen streng beachtet.

Für die Singapurier ist diese zwei Hektar große Anlage seit einem guten halben Jahr ein Magnet. Nicht nur weil auf der kleinen, fast völlig bebauten Inselrepublik unverfälschte Natur Seltenheitswert besitzt, sondern weil man einer den natürlichen Lebensbedingungen gut nachgestellten Umwelt Tiere sehen kann, die einst auch in Asien weit verbreitet waren und die die meisten Menschen des Landes nur noch aus Büchern oder dem Fernsehen kennen.

In sicher eingezäunten Anlagen, Teichen und einem kleinen Wasserlauf dösen die Krokodile der Sonne. In einem weiteren Geleze zeigen Weibchen, die ihre Eier bewachen, mütterlichen Instinkt. Schließlich kann man in einem zwei Stockwerke hohen Aquarium die gefürchteten Räuber auch aus allen möglichen Blickwinkeln betrachten und sehen, wie schnell sich Krokodile im Wasser bewegen können.

Wenn das noch nicht genügt, der hat zweimal am Tag die Gelegen-

heit, für eine halbe Stunde eine Vorführung mit Krokodilen zu erleben, die so manchem Besucher Schauer über den Rücken jagt. Drei Männer und eine junge Frau zeigen, daß man Krokodile zwar nicht bändigen, aber durchaus geschickt mit ihnen umgehen kann.

Die Tricks sind nicht spektakulär, aber dennoch nicht ungefährlich, erklärt der Leiter der Truppe, Winoto, der sich seit 14 Jahren mit Krokodilen beschäftigt. Die Reaktionen der Tiere seien schwer vorzusagen, sagt er. Das Wichtigste sei, selbst gestig und körperlich derart beweglich zu sein, um auch auf unerwartetes Verhalten der Tiere sofort reagieren zu können.

Die einzige Frau unter den drei Männern und den Krokodilen, die 22jährige gelernte Gebrauchsgrafikerin Koh Lay Hong, die für die Hinweisblätter im Krokodilparadies verantwortlich zeichnet, stimmt zu. Ihre Mitarbeiter bei den Vorführungen mache ihr Spaß. Die Bemerkung, daß der neue Publikumsmagnet Singapurs möglicherweise von den Reptilien nicht so recht als Paradies empfunden werde, entkräftet sie mit dem Hinweis, daß auch international anerkannte Zoologen, die Anlage als eine der besten für Zwecke der Bildung und Forschung bezeichnet hätten.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Freundschaft

Aus unserer Post

Die Sprache freiwillig wählen

Es ist ja wunderbar, wenn in einer Republik so viele Sprachen existieren! Ich lese mit Vergnügen alles, was in unseren Zeitungen „Freundschaft“, „Neues Leben“, „Rote Fahne“ geschrieben wird. Dabei bleibt es mir egal, ob es russisch oder deutsch gedruckt steht. Soll jeder selbst die Sprache wählen, in der es ihm leichter zu lesen ist. Ich bin für gleichberechtigte Möglichkeiten zur Entwicklung jeder Sprache unserer multinationalen Republik. Und was will man uns mit der Proklamierung einer Sprache als staatliche aufhalsen? Privilegien für die eine Sprache! Das ist meiner Meinung nach falsch. Jeder soll sich die Sprache wählen, die er will. Es ist wichtig, die Entwicklung der Muttersprache (und nicht nur der kasachischen) zu fördern, aber doch nicht auf solche eine erzwungene Weise. Man muß nur zum Erlernen der Sprachen günstige Bedingungen schaffen und es mit der Kindererziehung ernst meinen. Wohin die Einseitigkeit in der Nationalitätenpolitik führen kann, wissen wir ja schon sehr gut. Wollen wir nicht wieder die alten Fehler wiederholen!

Woldemar SCHUHMACHER Petropawlowsk

Es ist soweit: Sie ist am Verschwinden...

Rasul Gamsatow sagte: „Und sollte meine Sprache morgen schwinden, bin ich zu sterben heute schon bereit.“ Wie auch andere Nationalitäten, bekamen die Sowjetdeutschen nun wieder die Möglichkeit, das zu retten, was noch zu retten ist, auch ihre schandhaft liquidierte Sprache. Schluß mit dem passiven Verhalten zu unseren eigenen Problemen! Es ist höchste Zeit, einzugreifen! In der DDR wohnen nur 100 000 Sorben, sie haben aber eigene Hochschulen, mehrere allgemeinbildende Lehranstalten, einen eigenen Verlag, Rundfunk und Fernsehen, ein Museum, zehn Zeitungen, Zeitschriften und anderes mehr. Und wir, eine Million Sowjetdeutschen in Kasachstan, hoffen und harren schon bald 50 Jahre lang auf einen deutschen Kindergarten! In den Städten sollte man außerdem noch wenigstens je eine deutsche Schule haben. Lehrer und Lehrbücher können bei gutem Willen besorgt werden. Lehrer im Ruhestand sollen 1-2 Jahre eingespart werden, um die Sache in Schwung zu bringen. Nur so kann man unsere Sprache retten! Um die zwischennationalen Spannungen im Lande zu dämpfen, müssen die Probleme der nationalen Minderheiten gemeinsam rasch und effektiv gelöst werden. Wir wollen, sollen und können froh in allen Sprachen sprechen und singen, die bei uns zu Hause sind!

Alma-Ata Briefpartner gesucht Ich möchte gerne mit sowjetischen Menschen in Briefkontakt treten. Zu meiner Person: Ich bin 19 Jahre alt, habe Abitur gemacht und werde nach meiner Armeezeit Rechtswissenschaft studieren. Meine Interessen sind Geschichte und Gesellschaftswissenschaften. Der Briefwechsel kann in Deutsch oder auch in Englisch erfolgen. Meine Anschrift: Konrad Hummel Memeler Str. 6 D-3002 Wedemark-Resse BRD

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

Radio Alma-Ata sendet für die deutsche Bevölkerung in Kasachstan dienstags, donnerstags und freitags von 14.10 bis 14.40 Uhr Ortszeit, mittwochs nun von 21.30 bis 22.00 Uhr Ortszeit, sonnabends von 13.15 bis 14.00 Uhr Ortszeit. Wellenlängen: 21,10m; 20,67m; 48,54m; 66,01m; 1667m. Frequenzen: 11 950 kHz; 9780 kHz; 6180 kHz; 4545 kHz; 180 kHz.

Am Dienstag, dem 26. September kommt der Funkbericht unseres ehrenamtlichen Mitarbeiters Heinrich Funk aus Karaganda. Er ist in dieser Bergarbeiterstadt zu Hause, daher nimmt er sich die Probleme der Kumpel zu Herzen. Und davon gibt es eine Menge. Das ist uns allen besonders gut in den heißen Julitagen während des Bergarbeiterstreiks bekannt geworden. Was hat sich seit jener Zeit in ihrem Leben zum Besseren geändert? Der Reporter sucht Antwort auf diese Frage. Danach informiert Sie ein Journalist der „Freundschaft“ über die wichtigsten Publikationen der Woche. Zum Schluß heißen wir auf unsere Welle ganz herzlich die jüngsten Hörer willkommen, und zwar zu einem Musikprogramm unter dem Titel „Alle Tiere sind uns Freunde“. Am letzten Mittwoch des Monats kommen wir traditionell mit einem Programm für die Jugend. Getreu dem klassischen Grundsatz



Menschen der Kunst

Ein Leben für Musik

„Dortmanns Harmonik ist einfallsreich und interessant, gelegentlich experimentiert er erfolgreich, ohne dabei gekünstelt zu wirken, oder der Gesangstimme unnötige Schwierigkeiten aufzubürden. Die Rhythmik ist abwechslungsreich, die Stimmführung folgerichtig. Seine schlichten aber zu Herzen gehenden Melodien ergreifen...“ So urteilt über das Schaffen von Friedrich Dortmann der Kunstkritiker Schaffler aus der DDR Dr. Ernst Stöckl. Friedrich Dortmann, dessen Lieder, in denen er den Mitmenschen sein Inneres öffnet und die seit vielen Jahren in den sowjetischen Zeitungen erscheinen, wird heute 70 Jahre alt... Dieser Mann fällt äußerlich nicht auf: nicht groß von Wuchs, kräftig, ein bescheidener Anzug, ein etwas müdes Lächeln, das einen jedoch gleichsam ermuntert, zu einem Gespräch einladend, einem die Schüchternheit zu überwinden und an ihn heranzutreten hilft. Und wenn es dann soweit kommt, wird diese Begegnung lange in Erinnerung bleiben. „Man sagt, daß ein Augenblick reicht, um zu staunen! Um aber erstaunliche Sachen zu vollbringen, braucht man viele Jahre.

Friedrich Dortmann wurde am 26. September im Dorf Paulskoje /jetzt Gebiet Saratow/ geboren. Hier ging er mit sechs Jahren in die Schule. Es war eine glückliche Zeit! In der damaligen ASSR der Wolgadeutschen begann in den 20er Jahren eine grundsätzlich neue Phase in der Pflege und Entwicklung der Volksdichtung und des Volksschaffens. Die Laienkunst nahm in der Republik nie dagewesene Ausmaße und Formen an. In den meisten ehemaligen Kolonien, nunmehr sowjetischen Dörfern und Siedlungen, entstanden neben dem Theater spielenden Kollektiven größere und kleinere Chöre oder Singgemeinschaften, und das nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Klubs, die damals überall eröffnet wurden, und in den Volkshäusern, d. h. Dorftheatern. An Revolutions- und anderen traditionellen Feiertagen fanden Bühnenaufführungen statt, zugleich gab es aber auch Darbietungen von Chor- und Solosang, heiteren Erzählungen und Rezitationen. Anschließend gab es Massenspiele, Tanz und sonstige Belegungen, bei denen immer wieder gesungen und getrallert wurde. Daß die meisten dieser Darbie-

tungen in der Muttersprache der Bevölkerung erfolgten, trug sehr viel dazu bei, die Landbevölkerung im staatsbürgerlichen Sinne und auch musisch zu erziehen. In dieser Atmosphäre wuchs der künftige Komponist auf; daher ist es kein Wunder, daß er sich damals der Musik verschrieb und bald nach Engels ging, um dort am Musiktechnikum zu studieren. 1939 absolvierte er das Technikum und wurde in Engels als Gehilfe des Leiters des russischen Lied- und Tanzensembles angestellt. Bald darauf bezog er das Konservatorium in Saratow, aber der Krieg durchstrich seine Pläne. Alle Wolgadeutschen wurden nach Kasachstan, Sibirien und dem Norden deportiert. Friedrich Dortmann kam in die Region Krasnojarsk. 1942 wurde er Arbeitsfrontler und durchlebte im Gebiet Kirow, wo er bis 1946 Holz beschaffen mußte, alle Schikanen der Arbeitsarmee. Seine nächste Lebensstation ist die Stadt Atschinsk, wo er von 1946 bis 1961 als Musiklehrer an der dortigen pädagogischen Fachschule tätig war. An ein Konservatorium war unter den damaligen Verhältnissen nicht zu denken, daher blieb für ihn nur ein Weg — das Selbststudium. In dieser Zeit komponierte er seine ersten Lieder. Er vertonte damals natürlich nur russische Texte... Seine Zusammenarbeit mit dem Dramentheater in Atschinsk gestaltete sich erfolgreich: Er schrieb Musik zu einigen Aufführungen, die bei den Zuschauern sehr gut ankam. Seit 1961 lebt Friedrich Dortmann in Alma-Ata. Hier wirkte er bis zu seiner Pensionierung /1969/ als Musikpädagoge. Mit Dankbarkeit erinnern sich an ihn seine ehemaligen Schüler und Studenten, denen er die ersten musikalischen Tipps vermittelt hat. Unsere Zeitungen „Neues Leben“, „Freundschaft“ und „Rote Fahne“ veröffentlichten über 200 seiner Lieder. Viele davon wurden in Liederbücher aufgenommen.

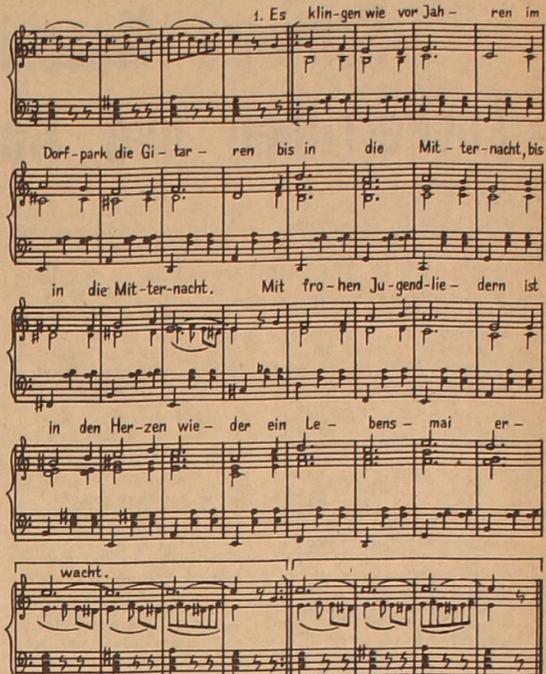
1984 erschien im Verlag „Kasachstan“ Dortmanns Liederbuch „Kraniche“. Das Buch enthält 21 Lieder des Komponisten, deren Texte von so bekannten sowjetischen Dichtern wie Alexander Reimgen, Nora Pfeffer und Herbert Henke stammen. Dortmanns Lieder und Melodien prägen sich leicht ins Gedächtnis ein, ihr Tonumfang ist für jede Stimme gut geeignet, daher werden sie von unseren Laienkünstlern gern gesungen. Ein gutes Lied ist ein guter Gewinn für uns. Es kommt und bleibt, geht mit auf allen Wegen. Ein Strahlenbündel echter Menschenweisheit, dringt es wie Sonnengröße in das Herz. Diese Zeilen von Nelly Wacker passen haargenau auf seine Liedersammlung „Kraniche“ wie auch auf sein ganzes Leben und Schaffen. Die Redaktion der „Freundschaft“ gratuliert Friedrich Dortmann zu seinem Jubiläum und wünscht ihm die beste Gesundheit und noch sehr viele schöpferische Erfolge!

Robert KORN, Korrespondent der „Freundschaft“

Unsere Bilder: Komponist Friedrich Dortmann; Orchester der Volksinstrumente der Pädagogischen Schule Atschinsk; Leiter: Friedrich Dortmann /1952/; Chor der Pädagogischen Schule Atschinsk /erster von links Friedrich Dortmann/1960/; Ensemble der Lehrer der pädagogischen Schule Atschinsk /erster von rechts Friedrich Dortmann /1954/.

Wie einst

Worte: Woldemar HERDT Musik: Friedrich DORTMANN



2. Vergiß die grauen Haare, nimm, Liebste, die Gitarre und komm zum Stelldeichin. Wir wollen musizieren, froh singen und walzieren wie einst im Mondeschein.

3. Laß an dein Herz mich schmiegen, daß ich in vollen Zügen die Freude trinken kann. Du weißt, im Kelch der Liebe häuft sich auch noch an trüben Herbsttagen Nektar an.



Erster kompletter Stadtplan Moskaus vor 250 Jahren erschienen

Die Moskauer Kartographie begehrt in diesen Tagen das 250jährige Jubiläum des ersten Stadtplanes Moskaus, der 1739 von einer Gruppe von Kartographen unter Leitung des russischen Architekten Iwan Mitschurin entworfen wurde. Bis zum 18. Jahrhundert wurden in Moskau insgesamt 250 Stadtpläne herausgegeben, die eher Schemata als richtige Pläne darstellten. Die Arbeit Mitschurins ist nach Meinung von Experten der erste gelungene Versuch, einen richtigen Stadtplan zu entwerfen. In diesen Tagen kann man in der sowjetischen Hauptstadt wieder Stadtpläne kaufen, die der Topographie der Stadt genau entsprechen. (TASS)

Fernsehen

Mittwoch 27. September Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Beilage zur Sendung „Nicht nur für Sechzehnjährige“, 9.50 Zeichentrickfilme, 10.25 VIII. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“, Unser Erbe heute: (Jemenitische Arabische Republik), 11.00 Klub der Reisenden, 12.00 Es singt Ch, Ischboldin. Sendung aus Kasan, 12.20 Der Preis. Spielfilm, 14.10 Dokumentarfilm, 14.30 Frühling unserer Hoffnungen, Populärwissenschaftlicher Film, 15.20 Wie der Stahl gehärtet wurde, N. Ostrowski, 16.05 Aus der Musikschatzkammer W. A. Mozarts, Sonate für die Flöte und Klavier, 16.45 Dokumentarfilm, 17.15 Hallo, Musik! Konzert des choro-graphischen Folklorensembles „Nino“, 18.00 Zum Internationalen Tag des Tourismus, Der goldene Ring Rußlands, Dokumentarfilm, 18.15 Kinderstunde mit Englischunterricht, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.15 Blauer Briefumschlag, Wunschkonzert, 21.30 Zeit, 22.00 Aktuelles Interview, 22.10 Fußball, Europa-Cup, 24.00—00.20 Heute in der Welt.

Donnerstag 28. September Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Warum singt der Bafyr nicht! Dokumentarfilm, Über Probleme der Zoos, Kasachfilm, 9.20 Konzert, Sendung aus Lwow, 9.45 Zeichentrickfilme, 10.20 Fußball, Europa-Cup, 12.25 Kinderstunde mit Englischunterricht, 13.25 Sportprogramm, Fußball, Europa-Cup, Boxen, Weltmeisterschaft, 15.25 Poesie, 16.00 Es spielen Orchester der Volksinstrumente aus Moskau, 16.25 Dokumentarfilme, 17.15 Wörüber singen die Kinder, „Goldenes Tor“ (CSSR), 18.05 Zeichentrickfilme, 18.40 Alle Macht — den Sowjets, 19.10 Heute in der Welt, 19.25 Fußball, Europa-Cup, 21.30 Zeit, 22.00 Spiegel für den Helden, Spielfilm, 1. und 2. Folgen, 00.15—00.35 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 5. Klasse, Unser Planet — Erde, 9.55 Spanisch für Sie, 1. Lehrgang, 10.25 Marineingenieur Boris Malinin, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Physik, 8. Klasse, Wärmeübertragung in der Natur und in der Technik, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10 —13.40 Clowns, Filmkonzert, 18.05 Nachrichten, 18.15 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 19.30 Volleyball, Europameisterschaft, Männer, UdSSR — Volksrepublik Polen, Sendung aus Schweden, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 13.55 In Kasachisch, 20.45 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 21.05 Ich will sagen, „Was ist für die Leute getan?“ Reportage von der turnusmäßigen Tagung des Alma-Ataer Stadtsowjets, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Reklam, 22.05 Mensch mit dem Akkordeon, Spielfilm, 23.40 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Freitag 29. September

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Institut des Menschen, 10.05 Zeichentrickfilm, 10.25 Spiegel für den Helden, Spielfilm, 1. und 2. Folgen, 12.40 Nicht nur für Sechzehnjährige, 13.25—14.40 Blauer Briefumschlag, Wunschkonzert, 16.05 Dokumentarfilm, 16.55 Den Kindern über die Tieren, 17.25 Konzert, 18.05 Für dich, Anka, Spielfilm für Kinder, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Was hat das Plenum des Unionsgewerkschaftsrates beschlossen! 20.00 Filmpanorama, 21.30 Zeit, 22.05 Aktuelles Interview, 22.15 Rundblick, 23.45 00.10 Das alles gab's einmal... Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Geschichte, 5. Klasse, Moskau — Hauptstadt des russischen Staates, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Englisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Literatur, 6. Klasse, Leben einer Fabel, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10—13.40 Rhythmische Gymnastik, 18.00 Nachrichten, 18.10 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 19.30 Zum Tag des Propagandisten, Vom Monolog zum Dialog, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder!

Alma-Ata, 14.55 In Russisch, 15.00 Du bist mein Lied, Kasachstan! Filmkonzert, 16.45 Zeichentrickfilm, 16.20 Kaliforsch, Spielfilm, 17.25 Filmkonzert, 17.45 Die Stunden von I. Aljynsar, Bühnenstück, 18.45 Reklam, 18.55 Nachrichten, 19.00 Offenheit des Gedächtnisses, 19.30 Sommerabend, Estradekonzert, 20.00 Informationsprogramm Kasachstan!, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

Sonntag 30. September

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Hausakademie, 9.30 Dokumentarfilm, 9.50 Jahreszeiten, September, 10.50 Dokumentarfilm, 11.10 „Heiliger Tojuk“, 11.30 In den sozialistischen Ländern, 12.00 Augenscheinlich—Unwahrscheinlich, 13.00 Heute in der Welt, 13.15 Objektiv, 13.45 T. Chrennikow, Streichquartett A-moll, 14.00 Sonntagabend — Elterntag, Über Entwicklung der nationalen Schulen, 15.30 A. P. Tschechow, Benefizvorstellung gestern und heute, Bühnenstück, 17.15 Dokumentarfilm, 17.45 Sonntag in der Hölle, Spielfilm, 19.30 Planet, 20.30 Filmschlag.

Sonntag 1. Oktober

Moskau, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlotto-Ziehung, 9.30 Von Morgen früh, Unterhaltung und Lehrprogramm für Kinder, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Rund um den Erdball, 13.00 Welt der Märchen und Abenteuer, Herbstgeschenk der Fee, Spielfilm, 14.30 Musikiosk, 15.00 Tag der offenen Türen, 15.45 Zeichentrickfilme, 16.00 China: Jahrhunderte und Jahre, Zum Nationalfeiertag Chinas, 17.00 VIII. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“, Chinesischer Volkstanz „Jange“, 17. Sendung fürs Dorf, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Die Jugend singt und tanzt, 19.30 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 21.30 Zeit, 22.00 Musik im Ather, Spezielle Ausgabe zum Internationalen Musiktag, 00.00—00.45 Blick aus der Vergangenheit. Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Sendung fürs Dorf, 9.45 Kleinkonzert, 10.00 Feldmährroman, Spielfilm mit Untertiteln, 11.30 Nachrichten, 11.40 Rätsel der N. F. I. Spielfilm, 11.40 Filmpublizistik der Unionsrepublik (Vilnius), 13.15 Sport für alle, 13.30 Wege von Taras, 4. Sendung, Jetzt bin ich wieder frei, (Kiew), 14.30 Dein Sohn, Erde, Spielfilm, 1. und 2. Folgen, 16.45 Weg im Meer, (Volksrepublik Polen), 17.20 Nachrichten, 17.30 Zeichentrickfilm, 17.50 Konzert des Volkskünstlers der UdSSR A. Dnischew, 18.45 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 19.35 Fernsehbrücke Moskau — Kopenhagen, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 21.30 Zeit, 22.05 Musikalisches Fernsehabonnement, 23.25 Nachrichten, 23.30—00.45 J. Gabilowitsch—Drehbuchtour. Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 8.55 Sendeprogramm, 9.00 Zeichentrickfilme, 10.00 Konzert des Ensembles „Ansat“, Rayon Kaskelen, Gebiet Sempalatinak, 11.35 „Alle gegen einen Spielfilm, 1. Folge, 12.40 Gesundheit, Fernsehmagazin, 13.20 Alle gegen einen Spielfilm, 2. Folge, 14.25 Sendeprogramm, 14.20 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Fernsehbrücke, Alma-Ata — Moskau, Soll das Versuchsgelände bleiben? 21.20 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Beginne von Anfang an, Spielfilm, 23.10 Musikabende im Konservatorium, Kunst des Klassizismus, 00.25 Dokumentarfilme, 01.25 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Sonntag 1. Oktober

Moskau, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlotto-Ziehung, 9.30 Von Morgen früh, Unterhaltung und Lehrprogramm für Kinder, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Rund um den Erdball, 13.00 Welt der Märchen und Abenteuer, Herbstgeschenk der Fee, Spielfilm, 14.30 Musikiosk, 15.00 Tag der offenen Türen, 15.45 Zeichentrickfilme, 16.00 China: Jahrhunderte und Jahre, Zum Nationalfeiertag Chinas, 17.00 VIII. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“, Chinesischer Volkstanz „Jange“, 17. Sendung fürs Dorf, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Die Jugend singt und tanzt, 19.30 Boxen, Weltmeisterschaft, Finale, 21.30 Zeit, 22.00 Musik im Ather, Spezielle Ausgabe zum Internationalen Musiktag, 00.00—00.45 Blick aus der Vergangenheit. Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.50 Letztes Treffen, Spielfilm, (DDR), 10.15 Volkswesen erklängen, 10.30 Dokumentarfilm, 11.20 Ostsibirien, 11.25 Ereignisse der Woche, 11.40 M. Musorgski, Chownasschitschina, Bühnenaufführung des Staatlichen Akademischen Ballett- und Operntheaters „Estonia“, (Tallinn), 14.30 Dein Sohn, Erde, Spielfilm, 3. und 4. Folgen, 16.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte, Sowjetdeutsche: Von der Emigration bis zur „Wiedergeburt“ (Orenburg), 17.20 Das Innenministerium der UdSSR berichtet, 17.30 Basketball, USA-Meisterschaft, 18.30 D. Brubek, Komposition für 2 Klaviere, 18.40 Zeichentrickfilm, 20.25 Für unfallfreien Verkehr, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Im Alter von... 21.30 Zeit, 22.00 Guten Tag, Doktor! 22.15 Spannweite der Flin-gel, Spielfilm, 23.45 Nachrichten, 23.50—00.40 Volleyball, Europameisterschaft, Männer, Finale, Sendung aus Schweden. Alma-Ata, 8.55 In Kasachisch und Russisch, Sendeprogramm, 9.00 Zeichentrickfilme, 9.35 Die Welt des Schönen eröffnen, Bildhauerkunst, 10.05 Kurzfilme des Kasachischen Fernsehstudios, 10.25 Gute Laune, Konzert, 11.00 Adressen der Freunde, 11.15 Sholdas, Jugendprogramm des Fernsehstudios Ust-Kamenogorsk, 11.45 Geschichte, Zeit, Wahrheit! 12.30 Sportkaleidoskop, 13.00 Familienstunde, „Freude des Alters“, 14.00 Serpin, 14.40 Sendung des Fernsehstudios Aktjubinsk, 15.00 Konzert eines Laienkunstkollektivs, Gebiet Sempalatinak, 15.30 Sendeprogramm, 15.35 In Russisch, Reklam, 15.50 Ausstellung der Saison, Französische Malerei in Alma-Ata, 16.20 Seien Sie gesund, 16.35 Zigeuner, Spielfilm, 17.50 Drei Konzerne im Studio, Es spielt S. Smailowa (Ziehharmonika), 18.20 Guten Abend! Sendung in deutscher Sprache, 19.00 Kasachstan, Panorama der Woche, 19.20 Sendeprogramm, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Konzert, 22.40 „Der Vorfall im Stadtvier-tel Spielfilm, 23.55 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift: Kazzkская ССР, 480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69; 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Объем 2 печатных листа. Заказ 12227